

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Sendeträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 68.

Dienstag den 5. April.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Konservativen unter sich.

Eine Auseinandersetzung in der Fraktion der Konservativen im Abg.-Hause, die jetzt in den Anfängen des längst erwarteten Scheidungsprozesses stehen sollte, hat die „Kön. Ztg.“ gestern in Aussicht gestellt und zwar mit Rücksicht darauf, daß die „Kreuztg.“ mit dem ihr eigenen hohen Maße von „Unbefangenheit“ die Thatsache ignore, daß hinter der Rede des Abg. v. Buch für das Volksschulgesetz „wohl ein Mehrheitsbeschluß, aber nicht die Meinung der ganzen Fraktion“ gestanden habe. Das Ergebnis der Auseinandersetzung, wenn eine solche stattgefunden hat, ist ein anderes gewesen, als die „Kön. Ztg.“ erwartet. Auch das „Kön. Wochenbl.“ hat die „Dreißigkeit“ gehabt, anzudeuten, als ob die konservative Fraktion in der Frage des Volksschulgesetzes nicht hinter dem Minister v. Helbig gestanden habe. In Folge dessen hat der konservative Wahlverein des 2. Berliner Reichstagswahlkreises am 29. März auf Antrag des Abg. Dr. Anbrae einstimmig beschlossen, an die Vorstände der konservativen Landtagsfraktionen die dringende Bitte zu richten, so schnell als möglich durch eine klare und unabweisbare Erklärung in dem offiziellen Organ der konservativen Partei (d. h. der „Könf. Corr.“) jede Gemeinschaft mit dem Inhalt des besagten Artikels abzulehnen und eine offizielle Klarstellung des Verhältnisses der konservativen Parteileitung zu dem „Konservativen Wochenblatt“ herbeizuführen. In Folge dessen enthält die letzte Nummer der „Könf. Corr.“ zwei Erklärungen. Die eine, von dem Vorstände des Wahlvereins der deutschen Konservativen ausgehend und von den Abgg. v. Helldorf, Bedra und v. Rauchhaupt unterzeichnet, erklärt ausdrücklich, „daß das „Könf. Wochenbl.“ lediglich ein aus Privatmitteln befristetes Privatunternehmen ist, für welches also die Gelder des Wahlvereins nicht verwendet werden“. Nach der zweiten Erklärung ist die konservative Fraktion des Herrenhauses ausdrücklich, mit dem „Könf. Wochenbl.“ hieselbst gar keine Verbindung zu haben. Und die „Kreuzzeitung“ kann hinzufügen: daß die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses mit derjenigen des Herrenhauses in dieser Frage durchaus einig ist, bedarf kaum noch der Versicherung. An sich könnte das zweifelhaft erscheinen. Denn die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses, um deren Stellung zu dem Volksschulgesetz und zu dem früheren Kultusminister es sich in der Sache handelt, wäre doch die erste dazu, eine bezügliche unabweisbare Erklärung abzugeben. Bei der ersten Lesung des Volksschulgesetzes im Abgeordnetenhause hat bekanntlich der Abg. v. Buch alle seine Erklärungen zu der Vorlage im Namen „der konservativen Fraktion“ abgegeben, was bedeutet, entweder, daß die Fraktion in dieser Hinsicht einstimmig gewesen ist oder daß die Minorität sich der Majorität unterworfen hat. Bis auf Weiteres ist anzunehmen, daß das letztere der Fall ist. Damit stimmt überein, daß, wie die „Kreuztg.“ meldet, eine größere Anzahl von Mitgliedern beider Fraktionen (des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses) sich die fernere Zustellung des „Könf. Wochenbl.“ ausdrücklich verboten haben. Von einem „Scheidungsprozeß“ ist also nicht die Rede. Es ist das freilich am so auffallender, als eines der Mitglieder des Vorstandes des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, welches in der „Könf. Corr.“ die oben erwähnte Erklärung unterzeichnet, zu den „sogenannten“ Konservativen gehört, auf welche die „Kreuztg.“ als auf die „verlogenen Rath-

geber“ des Kaisers bei der Zurückziehung des Volksschulgesetzes sozusagen mit Fingern hingewiesen hat und als nach allgemeiner Annahme dieses Mitglied der Deutschkonservativen des Reichstages bei der Beschaffung der „Privatmittel“, aus denen das „Könf. Wochenbl.“ befristet wird, in erster Linie theilhaftig ist. Das ist ja die reine Confusion. Herr v. Helldorf, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, scheint zu denken: Ich bin ihr Führer. Ich muß ihnen folgen.

Politische Uebersicht.

In der böhmischen Ausgleichscommission versuchen die Alttschechen im Bunde mit den Feudalen das Ausgleichswerk zu verschleppen und der Verschumpfung entgegen zu führen. Am Freitag hat die Ausgleichscommission den Antrag Duquois auf Vertagung der Ausgleichsvorlagen angenommen. Dafür stimmen die Alttschechen und die Vertreter des Großgrundbesitzes, dagegen die deutschen Abgeordneten. Abg. Plener meldete hierauf ein Minoritätsvotum an. Auch die Jungtschechen, welche nach Ablehnung des ihrerseits gestellten Antrages auf Uebergang zur Tagesordnung den Saal verlassen hatten, meldeten ein Minoritätsvotum an. — Der böhmische Landtag lebte am Sonnabend den Antrag der Jungtschechen betreffend die Aufstellung der Büste des Amos Comenius im Landesmuseum sowie die Errichtung eines „Comeniusgymnasiums“ ab. Dafür stimmen die Jungtschechen sowie Dr. v. Plener und einige deutsche Mitglieder der alttschechischen Partei.

Ueber die italienische Afrika-Politik hat am Freitag in der italienischen Deputirtenkammer Ministerpräsident Rudini bedeutungsvolle Erklärungen abgegeben, die beweisen, daß das Ministerium Rudini in Bezug auf die Colonialpolitik sich große Zurückhaltung aufzulegen entschlossen ist, und die ganze afrikanische Politik gewissermaßen nur als eine unangenehme Erbschaft betrachtet, der man sich nicht gut entledigen kann. Ministerpräsident Rudini führte aus, er für seine Person glaube, daß die italienische Regierung sich fernherhin neue Besitzungen in Afrika nicht sichern solle. Die Regierung könne ohne vorausgegangene Genehmigung des Parlaments keine neuen finanziellen Verbindlichkeiten auf sich nehmen. Ob eine Besetzung der Häfen und Stationen, welche dem Sultan von Sanibar unterthan sind, stattfinden werde, könne er noch nicht sagen; dies werde hauptsächlich von den Entschlüssen des Parlaments abhängen. Es sei übrigens zweifelhaft, ob der Sultan die erwähnten Stationen Anderen abtreten könne, da die Besitzungen an der Küste bis Kap Guardafui Italien protokollmäßig geföhrt seien und der Sultan unter britischem Protektorate stehe. Zur Aufrechterhaltung des Einflusses sei ein Kriegsschiff nach Sanibar gesendet. Weiter erklärte Rudini, er habe die Ueberzeugung, daß es schlecht wäre, aus Afrika zurückzuweichen, es sei aber überhaupt nicht gut gewesen, in der Erythraischen Colonie weiter vorzudringen, wofür für Italien keine Zukunft zu suchen sei. Seitdem das gegenwärtige Cabinet die Regierung übernommen habe, habe sich die Lage Italiens in Europa und Afrika nicht verschlechtert. Die Vertragsverhandlungen mit dem Könige Menelik betreffs Auslegung des Vertrages von Uccialli seien wieder aufgenommen; die jüngsten bedauerlichen Vorgänge seien als Ausläufer des Religions- und Kaiserthums unermesslich gewesen. Die Haltung der Mächte gegenüber dem Vertrage von Uccialli sei immer gleich geblieben. Hierauf überreichte Antonelli eine Tagesordnung, zög dieselbe jedoch auf Ersuchen Rudini's zurück mit dem Vorbehalt, dieselbe bei der Verhandlung des Budgets des Auswärtigen aufs neue zu überreichen.

Ueber den Aufenthalt von Ausländern in Frankreich ist bekanntlich der französischen Deputirtenkammer ein Gesetzentwurf zugegangen, der soeben die Commissionenberatung passiert hat. Am

Freitag nahm die Commission den Bericht ihres Referenten entgegen. In demselben wird vorgeschlagen, die Ausländer zu verpflichten, sich in ein Spezialregister der Mairie ihres Wohnortes einschreiben zu lassen. Ferner sollen diejenigen, welche Ausländer beschäftigen, angehalten werden, sich darüber zu vergewissern, daß letztere diese Formalität erfüllen. Außerdem sollen die Ausländer dieselben Löhne oder Steuern zu tragen haben, wie die französischen Unterthanen; jeder Verstoß gegen dieses Gesetz sowie die Abgabe falscher Erklärungen wird mit einer Geldstrafe belegt. Der Bericht spricht sich gegen die Einführung einer Militärfsteuer für die Ausländer, sowie gegen eine Aufenthaltsteuer aus, da solche den bestehenden Verträgen widersprächen. Die Commission stimmte dem Berichte zu. Die Vorlage soll sich hauptsächlich gegen die in Frankreich sich aufhaltenden Arbeiter fremder Nationalität richten. — Zu dem Pariser Dynamitattentat wird noch gemeldet, daß Kavachol in dem mit ihm angefallenen Verhör leugnete, der Urheber der Explosion in der Rue de Clugny zu sein. Bei der Konfrontation mit zwei Komplizen beharrte Kavachol bei seinem Leugnen und warf den Komplizen Feigheit vor. Es kam dabei zu einer höchst erregten Scene. — Dem Kellner Hérot, welchem es gelang, Kavachol zu ermitteln, ist ein längeres in deutscher Sprache abgefaßtes Schreiben, unterzeichnet von S. zugegangen, in welchem er dazu beglückwünscht wird, die Grundzüge befolgt zu haben, auf denen das Wohlergehen der Staaten und Völker beruhe. Dem Schreiben war ein Bankbillet im Betrage von 500 Franc beigelegt.

Eine neue russische Anleihe wird nach der „Post“ von der russischen Regierung in naher Zeit geplant. Diese Anleihe soll, wie die „Post“ berichtet, äußerlich als innere Anleihe bezeichnet und als Zweck derselben der Bau von Eisenbahnen angegeben werden. Es liegt aber auf der Hand, daß die anzuweisenden Beträge nur zu leicht anderen Zwecken dienlich gemacht werden können.

Die russische Judenauswanderung kam am Freitag im englischen Unterhause zur Sprache. Der erste Lord des Schages Balfour erklärte, die Zustände der russischen Judenauswanderung würden eine Vorlage, nach welcher die Einwanderung derselben nach England verboten werde, nicht rechtfertigen. Die Regierung erkenne wohl den Ernst der Frage und behalte dieselbe sorgfältig im Auge, eine Einwanderung jedoch, wie sie im vorigen Jahre statt hatte und auch jetzt befürchtet worden, wäre nicht eingetreten; eine solche wäre ein unerröthlicher Mißbrauch des jetzigen Einwanderungssystems.

Der dänische Reichstag ist am Freitag wiederum geschlossen worden, ohne daß ein verfassungsmäßiges Budget zu Stande gekommen wäre. Der König hat, wie in den letzten Jahren stets, ein provisorisches Budget oktroyirt. In den vielen erwarteten Auflösung des Folketings ist noch nicht erfolgt, in allen Wahlkreisen jedoch sind die Vorbereitungen zu einem heißen Wahlkampfe bereits in vollem Gange, weil die Neuwahlen zu Ende April erwartet werden.

In Serbien droht ein neuer Conflict zwischen der Regensschaft und der radikalen Mehrheit der Slupschina wegen der Besetzung des Postens des Kriegsministers. Am Freitag fand in der Anwesenheit bei dem Ministerpräsidenten Pašić eine Konferenz der Radikalen statt. In den der Regierung nahestehenden Kreisen glaubt man, das Cabinet Pašić werde demissioniren, falls die Regierung an fixem Vorschlage festhalte. Die Austragung der ziemlich akut gewordenen Anwesenheit gilt als unmittelbar bevorstehend.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag den Vortrag des Reichsfanzlers Grafen v. Caprivi in dessen Wohnung, ließ sich später vom Minister des königl. Hauses, v. Redell,

Vortrag halten und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetes. Später empfing der Kaiser den commandirenden General bis XV. Armeecorps, General der Infanterie von Lewinski II., welcher aus Straßburg hier eingetroffen ist, und nahm militärische Nebungen und die Monatsrapporte entgegen. — Bei dem Kaiser und der Kaiserin fand am Freitag eine Tafel von 38 Gedecken statt, wozu unter anderem Ministerpräsident Graf Eulenburg, die Minister v. Bötticher, v. Kallenborn-Stachau, v. Heyden, v. Basse, die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, des Reichstages, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Frhr. v. Serreman, Geh. Legationsrath Linbau, dem Commandant General v. Berfen, der Vorkämpfer Graf Münster Einladungen erhalten hatten. — Am Sonnabend unternahm der Kaiser nach Aufhebung der Nachmittagsstafel eine Spazierfahrt und hatte dabei in der großbritannischen Hofkapelle einen Besuch ab. Um 7 Uhr fand bei den Majestäten Tafel von 34 Gedecken statt, zu der hier anwesenden Fürstlichkeiten u. a. geladen waren. — Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein. Gegen 10 Uhr begab er sich mit der Kaiserin nach der Dreifaltigkeitstempel und wohnte dort dem Gottesdienste bei. Nachmittags unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt.

(Beförderungen.) Die Ernennung des Directors im Reichsjustizamt, Hanauer zum Staatssecretär und des Geh. Ober-Justizrath Gubrod zum Director wird jetzt veröffentlicht.

(Zum Wechsel im Ministerium.) Die konservativ Partei, meldet die „Kreuztg.“ wird das Gehalt des Ministerpräsidenten bewilligen, da es sich dabei um das Recht des Königs handelt, sich seine Minister zu wählen. Aber in der Meinung, daß die Personaltrennung zwischen Reichskanzlerschaft und preussischer Ministerpräsidentschaft als eine dauernde Institution unheilvoll wirken müßte, so wird sie es sich angelegen sein lassen, eine Form der Bewilligung des Nachtragsbets zu finden, welche dieser inneren Ueberzeugung Ausdruck giebt. Das soll wohl heißen, die Konservativen und das Centrum wollen das Gehalt für den Ministerpräsidenten nur für den zeitigen Inhaber bewilligen. Immerhin heißen sie damit eine Einrichtung gut, die sie gleichzeitig für „unheilvoll“ erklären. Die Konservativen wollen eine Haupt in der Tasche machen; aber herzlich zu opponieren, dazu haben sie keinen Muth; was man ihnen angesichts der Wahlunterlage in Mecklenburg-Strelitz, der sechsten seit Februar 1890, nicht übel nehmen kann. Wieder kriegen sie zu Kreuz.

(Der Jesuitenantrag im Reichstage.) Die Centrumschulanträge im Landtage werden, so schreibt die „Germania“, für die nächste Session weiterverhandelt und mit aller Energie verfolgt werden. Was wird bis da sonst die Situation sein? Ja, wer das nächste Kaiser Wilhelm II. erste Regierungsperiode (alter Curs mit Fürst Bismarck) ging mit den letzten Reichstagswahlen (20. Februar 1890) und Bismarcks Sturz (18. März 1890) zu Ende; die zweite Regierungsperiode des Kaisers (neuer Curs mit Graf Caprivi) hat am 18. März dieses Jahres ein jähes, bis jetzt in seinen Ursachen noch nicht ganz aufgeklärtes Ende gefunden; wir sind in die dritte Regierungsperiode (neuester Curs) eingetreten, und Personen und Maßnahmen geben noch keine deutlichen Anzeichen über Richtung und Ziel. Einfließen ist im Volke Unruhe und Verwirrung allgemeiner verbreitet, als seit vielen Jahren.

(Die „Kehrseite der Medaille“), d. h. das Scheitern des Volksschulgesetzes will die „Kreuztg.“ den Lehrern und den Gemeinden zeigen, indem sie dieselben zu Betrachtungen darüber auffordert, wenn sie das Festschlagen ihrer Hoffnungen auf Gehaltsverbesserung zu danken hätten. Durch den Entwurf, schreibt sie, sollten die Lehrergehälter in einer Weise geregelt werden, daß das Mindestgehalt durchweg nicht unter 1000 Mk. betragen solle. Mit dem Inkrafttreten des Entwurfs würden damit alle die Lehrer — und das sind die Lehrer ganzer Landestheile — welche jetzt unter 1000 Mk. Gehalt haben, eine erhebliche Gehaltsverbesserung erhalten haben. Zunächst hat die „Kreuztg.“ übersehen, daß der § 134 der lex Jedlig nur das Grundgehalt für alleinlebende oder erste Lehrer auf mindestens 1000 Mk. normirt hat. Aber davon abgesehen, hat ja auch der Rehner der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses bei der ersten Lesung der Vorlage, Abg. v. Buch folgende Erklärung abgegeben: „Da die Festsetzung eines Mindestgehalts von 1000 Mk. für alle Provinzen des preussischen Staats und für alle Landestheile angemessen ist, das können wir zur Zeit nicht beurtheilen; wir müssen uns darüber vorbehalten, wenn wir Kenntnis genommen haben von der Denkschrift, die uns der Herr Minister in Aussicht gestellt hat. Vorläufig sind wir der Ansicht, daß es wohl zweckmäßiger sein würde, dieses Mindestgehalt nicht allgemein, sondern provinziell oder womöglich districtwweise zu regeln.“ Mit anderen Worten, die Konservativen befehlen sich vor, nach Provinzen

oder Districten das Mindestgehalt auch auf einen geringeren Betrag als 1000 Mk. festzusetzen. Dagegen also der von dem Cultusminister v. Jedlig vorgeschlagene Einheitslohn von 1000 Mark der „Kreuztg.“ und ihren Freunden zu hoch ersehen, hat das Blatt die Dreifaltigkeit, die Gegner des Volksschulgesetzes für das Festschlagen der Hoffnungen der Lehrer vranantwortlich zu machen. Und im Uebrigen wissen die Lehrer aus Erfahrung, daß sie die Hoffnungen auf Verbesserung ihrer materiellen Lage auf die konservative Partei nicht setzen dürfen. Erklärt doch heute die „Kreuztg.“, daß die Konservativen und das Centrum von einem Schuldotationsgesetz als solchem, ohne Regelung der inneren Verhältnisse der Volksschule oder, was dasselbe ist, ohne Preisgabe der Volksschule an die Stöckerei und Nuderei nichts wissen wollten. Und wenn es selbst möglich wäre, so heisse es doch von den Konservativen und dem Centrum zu viel verlangen, daß sie um der besseren Befolgung der Lehrer willen, materielle Bestimmungen ermahnen, die ihren Anschauungen vom christlichen Charakter der Schule und ihrer damit zusammenhängenden Verwaltung stracks zuwiderlaufen.“ Das ist leeres Gerede. Bis zum Jahre 1890 haben auch die Konservativen im Abgeordnetenhause und im Herrenhause nichts Anderes verlangt als ein Schuldotationsgesetz.

(Eine neue, kurze Reichstagsession) ist noch vor dem Herbst möglich, aus Anlaß des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Spanien. Die Regierung ist allerdings selbstständig ermächtigt, einen neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag vom 1. Juli bis 1. Dezember d. J. provisorisch in Kraft zu setzen, jedoch nur dann, wenn er sich nur auf die Anwendung von Sägen beziehe, die bereits in den am 1. Februar in Gültigkeit getretenen Handelsverträgen enthalten sind. Dies wird aber, wie der „Hamb. Correspondenz“ ausführlich voraussetzlich nicht zutreffen und deshalb ist, sofern ein neuer Vertrag mit Spanien zu Stande kommt, mit der Wahrscheinlichkeit einer kurzen Nachsession im Sommer zu rechnen, ähnlich wie es 1886 wegen der Abänderung einiger Vorschriften des alten deutsch-spanischen Vertrages der Fall war.

(Ueber die Geburtsstagsfeier des Fürsten Bismarck in Friedrichshagen bringt das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamburger Nachrichten“, seitenslange Berichte, in denen jedes einzelne Blumenbouquet, jede Firma eines gaben spendenden Gewerbetreibenden und jede Adresse verzeichnet ist. Eine Adresse sandte unter anderem der Verein Deutscher Eisenhüttenleute. Reichstagsabg. Siegle war nach diesem Bericht Gast des Fürsten. Nach der „Alln. N. Ztg.“ hat die Kaiserin Friedrich ein Glückwunschtelegramm geschickt. Hans v. Bülow ist in Friedrichshagen, mit allen seinen Orden geschmückt eingetroffen. Am Vormittag spielte vor dem Schlosse die Kapelle des lauenburgischen Jägerbataillons. Am Abend wurde dem Fürsten Bismarck ein Fackelzug aus Hamburg dargebracht, an welchem 5000 Personen theilgenommen haben sollen. — Die Dankrede des Fürsten Bismarck an den Sprecher des Fackelzuges wird in den „Hamburger Nachrichten“ wörtlich wie folgt wiedergegeben: „Ich danke Ihnen für die bereiten Worte, die ich aus Ihrem Munde sprechen gehört habe. Wenn ich einen Rückblick werfe auf die Kundgebungen, die mit heute von einem großen Theile der Bevölkerung zu Hehl geworden sind, so schließe ich daraus, daß des deutschen Volkes Beifall eine Quittung sein soll für die meine ganze Lebenszeit Ihrer Geschichte geleisteten Dienste. Ich schöpfe daraus die Ueberzeugung, weil es einer so großen Zahl der Bevölkerung wohlgefällig ist, daß Sie Alles daransetzen werden, um das gegen alle Feinde zu erhalten. Ich frage Sie, meine Landsleute, ob der Antheil, den ich immer an Ihrem Geschick genommen habe, Sie befriedigt? — (Hier allgemeine Zustimmung mit lautem Ja, Jawohl!) Befriedigt er sie, so habe ich die Zuversicht, daß Sie es festhalten werden. Ihn wir das, so können die Feinde von allen Seiten kommen, vom Osten und vom Westen zugleich, sie können nicht gegen uns aufkommen. Wir haben sie alle in die Pfanne! Herausfordern und angreifen werden wir sie nicht, kommen sie aber, so sollen sie mal sehen!“ Wenn doch auch einmal ein Reichskanzler im Amte so sprechen und namentlich den Kriegsminister von dieser seiner Auffassung überzeugen wollte.

(Wünsche der Agrarier.) Daß die Vorlage wegen Abänderung des Gesetzes über den Untertanungswohnort im Reichstage in der sechsten benannten Session nicht mehr zugegangen ist, bedauern die Agrarier nicht; sie war ihnen ohnehin nicht genügend. Frhr. v. Manteloff hat vor einigen Tagen im Herrenhause folgende Ergänzungsvorschläge befristet: Die Arbeiter werden in den Städten u. s. w. nur zugelassen, wenn sie den Nachweis führen, daß sie „eine in sanitärer Hinsicht genügende Wohnung zu bezahen und zu beschaffen im Stande sind.“ ferner müssen sie eine „Caution“ in baar leisten, die ihnen beim Wiederabzuge und falls sie

der Commune nicht zur Last gefallen sind, zurück erstattet wird; endlich dürfen sie vor vollendetem 18. oder 20. Lebensjahre ihre Heimath nicht verlassen. Am einfachsten wäre es schon, die Ueberstellung vom Lande in die Stadt ohne Weiteres zu verbieten.

(Im Gothaischen Landtage) kam es in der Schlussung nach der „Magdeb. Ztg.“ wiederum zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung im weiteren Verfolg der am 18. Januar erfolgten Ablehnung des Zuschusses zu dem Abergium für Erhaltung der herzoglichen Schlösser und Gärten. Die Regierung hatte in einer Denkschrift für den Landtag diese Ablehnung als nicht gerechtfertigt begründet. Diese Denkschrift machte der Landtag zum Gegenstand einer Resolution, in welcher er einstimmig erklärte, daß er sich durch dieselbe in seiner Ueberzeugung, bei der Ablehnung in seinem vollen Rechte gefunden zu haben, nicht im geringsten erschüttern lassen könne. Die Minister verwarfen sich fester Weise gegen die Verhandlung der Denkschrift, weil dieselbe nicht als Regierungsvorlage, sondern nur als regierungsseitig übermittelte anzusehen sei. Sie erklärten schließlich, sich an der weiteren Verhandlung nicht betheiligen zu können. — Solche seine Unterstellungen der Gothaischen Staatsweisheit sind uns unverständlich. Der deutsche Reichstag kann jeden Tag jedwede Mißhandlung der Regierung auf die Tagesordnung setzen und damit zum Gegenstand der Verhandlung und Beschlußfassung machen.

(Colonialpolitik.) Die Nachricht von der Ernennung des Hauptmanns von Rahmer von Garde-Schützen Bataillon zum Oberführer der ostafrikanischen Schutztruppe wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt. Die angeblich geplante colonialpolitische Gründung im Hinterlande von Kamerun, von der wir kürzlich berichteten, findet selbst in colonialschwärmischen Kreisen keine Gnade. Es schreibt die „Allg.“, daß namhafte Colonialpolitiker sich nicht bei der Gründung einer Gesellschaft im Hinterlande von Kamerun versprechen; bis jetzt sei noch nicht der Beweis erbracht, daß in äauonorianen Breiten sich die germanische Rasse ohne befeindigen Zutug von der Heimath dauernd erhalten könne. Man halte in den bezeichneten Kreisen die neue Genossenschaft für gerade so phantastisch, wie die „Freiland“-Gründung des Dr. Herzka am Kenia. — Ueber eine Panosab-tretung der Hauptlinge Nazeale und Kaimbere an die Kilmambicharostation ist ein Protokoll aufgenommen worden, wonach die beiden Hauptlinge das Terrain von der Kilmambicharostation an zu beiden Seiten des Ungefusses abtreten. — Die Probe von Kupfererz, welche Lieutenant Sigl aus der Gegend südlich von Ushiji eingeschickt hat, ist in Berlin untersucht worden. Nach dem „Deutschen Colonialblatt“ besteht das Probefund aus reinem Malachit (Kupfer verbunden mit Kohlenäure und Wasser), einem Kupfererz mit über 57 Prozent Kupfer. Die Frage ist, ob das Erz nicht bloß sporadisch vorkommt.

Provinz und Umgegend.

† Der Erzte Staatsanwalt zu Halle erläßt eine (auch durch Anschlag an den Säulen vielfältigste) Bekanntmachung betreffs des Doppel-mordes in Sinsleben bei Ermleben, dem der Tischlermeister Jenker und dessen 16-jährige Tochter zum Opfer gefallen sind. Wir haben über das Verbrechen schon berichtet. Seitens der kgl. Regierung zu Merseburg wird auf Ermittlung des Schuldigen eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

† Trotz der großen Anforderungen, welche infolge der Aufnahme von 18 Vorkoren an die Leistungsfähigkeit der städtischen Gemeinde Leipzig herangetreten sind, wird sich in diesem Jahre keine besondere erhebliche Erhöhung der Steuern nothwendig machen. Während nämlich im Vorjahre 13 Einheitssteuern der städtischen Einkommensteuer zur Erhebung gelangten, werden nach den in der letzten Stadtverordnetenversammlung gemachten Mittheilungen in diesem Jahre nur wenig mehr, nämlich 13¹/₂ Einheiten erhoben werden. Der Einheitslohn ist dabei auf 425 000 Mk. angenommen; durch die Einkommensteuer zu bedien sind 5 900 000 Mk.

† Einem Dienstmädchen aus Burgwerben ist auf dem Wochenmarke in Weisenfels von einer etwa 70-jährigen, ärmtlich gekleideten, nicht großen aber hageren Frau, die mit einem hellrothen Kopftuch, einem braungelb karierten Kleide und blauer Draufschürze bekleidet war, das Faltskiflat eines Zw einmalkleid in Zahlung gegeben. Die Polizei stellte nach der Frau, die sich später nach einem Väterleben am Markt begeben hatte, die eingehenden Nachfragen an. Die Behörde ist dieser Tage schon in Besitz eines anderen falschen Zw einmalkleid gelangt, das aus gleichem werthlosem Metall und in gleicher Form angefertigt zu sein scheint wie das letzte.

† In Gotha wurden zwei Arbeiter, die verheiratet sind, falsche Fein- und Zehnpfennigstücke angefertigt zu haben, verhaftet.

Bockbier
aus der Bayerisch. Bierbrauerei
von **H. Cettler**, Weihenfelds,
30 Flaschen für 3 Mk.
frei Haus empfiehlt die Flaschenbierhandlung von
Carl Schmidt, Unteraltend. 59

**Einen Fortschritt in der
Malz-Extract**
Fabrikation behandelte die unterzeichnete
Firma durch Einführung von
Röst-Maltin:
das ist: **reines Malz-Extract** in
Zeremonien.
Dieses Genußmittel von angenehmem,
unter Wärme-Entwickelung sich entfaltendem
Malz-Geschmacke bietet, weil
schonmal früher den Drängen größerer
Plätze und weil entzündet, Fruchtsäure
zeit anfangend, entzündlicher lösender
Einwirkung dar, als das dickflüssige
Malz-Extract, dessen sonstige Vorzüge
es in sich vereinigt. Den **Bombons**
mit 75% Zucker gegenüber zeigt sich
Röst-Maltin ausgiebig, wird daher weder
vergiftend noch verdauungsstörend.
Es ist haltbar und billig. Bei
Käufen und all den leistungsfähigen
Angeboten der Abhängigkeitsorgane dürfte
dieses solide Mittel zweifellos bald zahl-
reiche Verehrer finden. Materialien zu
120 etc. 30 Pf. in den Apotheken.
14 Medaillen und Diplome.
J. Paul Liebe in Dresden.

**Die Dampf-Färberei, Druckerei,
hem. Wäschekunst,
Pres- und Appreturkabinett
von **Max Wirth**,
Gottshardtsstraße 40.
Nistet unübertroffene Ausübung im Färben
und Bleichen von Herren- und Damenmode-
roben (im Ganzen und getrennt), von Bür-
stieren, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen,
Läden, Strümpfen, Schuhen u. dgl. - Zum
Färben und Bleichen eingeleistete Herrenschaften
werden jede Woche fertig gestellt.
**Neu! Entfernung von Glanzstellen
aus Kammeranzügen.****

Portièren! Portièren!
Wir offeriren eine äußerst preiswerthe Partie
quergestre. woll. Memphis-Portièren,
340 cm lang, 105 cm breit, in rotblau, blauer
und ocker Grundf.
St. 3,00 Mk. St. 3,00 Mk.
Wiebers & Loss,
Weisenfels a/S.

Albert Schild,
Tapetier und Decorateur,
an der Geisel Nr. 1, 1. Etage.
(Früher 11 Jahre bei Herrn König hier.)
Bringe mein Lager von **Tapeten** und
Polstermöbeln in empfehlende Erinnerung
und biete das Beste, um jedem Auftrag ge-
recht zu werden. **Reparaturen** prompt.
Billige Preise. Für bessere Polstermöbel und
sehr hübsche Decorationen stehen Zeichnungen
und Kostenschätzungen gern zu Diensten. Bitte
um ferneres Wohlwollen.
Merseburg, im März 1892.

Postschule Leipzig.
Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule Steint.
**Geraer reinwollene
Kleiderstoffe.**
Den eingetroffen: hochseine Mäntel und
Jacketstoffe, sowie feinste Kleiderstoffe
in bekannter Güte und empfehle solche
zu bekannt billigen Preisen.
Bertha Naumann,
Glogianer Straße 2, 1. Etage.

Das reinste
Bernstein  **Spiritus**
fabricirt. **Rein** **Rad.**

**Otto Fritze's
Bernstein-Verlag**
Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
Trochnet in 6-8 Stunden, löst besten als
Schwarze und steht so blank wie Lack, übertrifft
an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher be-
kannten Anstrich. Sie wird strichfertig ge-
liefert und kann von Jedermann selbst ge-
braucht werden.
Preis der Originalflasche **Mk. 2.40.**
Wunderarten mit Glanzstein sind vorräthig.
Alleinverkauf für Merseburg und
Umgebung nur bei **Oscar Leberl**,
Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstr. 16.

**Stimmliche Zähne, Klammern,
schmerzloses Zahnziehen,
Weigand, Markt Nr. 4.**

Oscar Leberl,
Burgstrasse 16,
Drogen-, Lack-, Farben-, Firnisshandlung,
en gros u. en detail,
empfiehlt:
Ia. Leinölfirnis,
garantirt rein und reell gelocht, besonders zum Fußbodenanstrich geeignet
nicht zu verwechseln mit oft billiger angebotenen Harzölfirnis
Metallfußbodenfarbe,
zum sofortigen Anstrich zubereitet, trocknet schnell und hart, nicht nachbleibend.
Del- und Wasserfarben,
dreifachartig, zu landwirthschaftlichen Geräthen, Bögen u.
Brennstoffbodenmalerei, Möbellacke, Eisenlacke, Geshmier- und
Federlacke etc., Sicative, Peime, Schmirgelleinen etc., Politur-,
Spiritus-, Bronzen-, Lack- und Weissfirnis. **Preisliste gratis.**
Wiederverkaufern und Maklern Vorzugspreise.

Frühlingssonne steigt herauf!
Den werthen Damen von Merseburg und Umgegend die
ergebene Anzeige, dass im Lager von
Sonnenschirmen,
sowie Stoffen zum Ueberziehen (auf Wunsch innerhalb 1
Stunde ausgeführt) nunmehr complirt ist; Preise wegen der
niedrigen Seidenpreise besonders billig. (Nr. 30765).
Garantirt dauerhaftes, eigenes Fabrikat.
Reparaturen jeder Art, ergehen't empfohlen
Schirmfabrik, Halle a/S.,
Fritz Behrens, 69 große Steinstraße 69, Ecke Neuhäuser.

Franz Christoph's Fußboden-Blanzlack
sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu
setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen,
das der Leinöl- und dem Cellulose eigen, vermieden wird.
Allein echt in Merseburg bei **Oscar Leberl**, Burgstr. 16. (648/3 B.)

**Billige Gute
Knorr's Suppen**
Suppenlinsen, Suppenmehl, Hafermehl,
Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Die größten Neuheiten
in Hüten, Mützen, Shlipse n. s. w. empfiehlt
A. R. Hippe, Gottshardtsstr. 32.
Für Confirmanden:
Hüte, Mützen, Handschuhe, Shlipse, Hosenträger,
Wäsche in Gummi und Leinen in größter Auswahl zu aller-
billigsten Preisen. **P. O.**

Die Herren Architekten, Baumeister, Bauunternehmer mache ich
darauf aufmerksam, daß ich in der Lage bin
Bauarbeiten jeder Art,
sowie **Stufen, Treppen u. Facadenbekleidungen, Brunnen-
und Trottoirplatten** aus Granit sowie Sandstein zu billigen
Preisen auszuführen.
Ferner übernehme ich alle Arten
Bildhauerarbeiten.
Modellirungen sowohl wie auch die kunstgerechte Ausführung in Sand-
stein und Marmor.
Achtungsvoll
**G. Penschel's Nachfolg.,
L. Neumayer.**

Bruteier
von castrirten, vorzüglich legenden **Minorkas**,
19 Stück für 2 Mk., verkauft
Gelbert, Poststr. 9.
Als **Tauben-
und Hühner-Futter**
empfehle ich billigt
**Wicken,
Futter-Mais.**
**R. Bergmann,
Markt 30.**

Geschäfts-Verlegung.
Lege meinen werthen Kunden ergebenst
an, daß ich nicht mehr Delgrube 8, sondern
Dom, Brauhausstraße 4
(via a vis der Ressource) wohne.
Empfehle mich zum Aufpolstern und
Tapetieren. Auch sind
Schulranzen
zu allen Preisen zu haben.
Carl Lintzel,
Stoffweber und Tapetierer.

Wäsche
wird sauber gewaschen und geplättet, Gardinen
werden gewaschen und crème gefärbt. Auch
empfehle ich den gebräuten **Berlin** (zu Kinder-
mänteln) zur geft. Benützung.
Wittwe Charlotte Gorsch,
Vorwerk 1.

Obstbäume,
Apfelwildstämme, prachtvolle
gesunde Stämme zur Selbstveredelung, starke
Erdbeerplanzen, die besten Sorten,
**Weinfecher, Stachel- und
Johannisbeersträucher**, nur groß-
früchtige, **Himbeeren**, die große Dastoph,
riesige Exemplare, empfiehlt
Heuschkel,
Fennar Str. Nr. 4.

Otto Barth, Gröfenhainden,
Polzhandlung und Schneidemühle,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinstem
trocknen Schnittmaterial, als: **Gide,
Büsch- und Hochbuche, Birke, Eiche und
Kiefer**, ferner **Buchstär, Schmalz, Stellen
und Vatten** in allen Dimensionen. (H. 52631.)
Prompte Lieferung. Solide Preise.
Offertre billigt:
pa. Gausepöckelisch à Pfd. 60 Pf.,
pa. Schmittbohnen Pfd. 20 Pf.,
**Sauerkraut,
Corued-Beer,
Laud-Speck.**

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen
Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Selbstköstigen **Medicinalweine**.
In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein
bei **Heinr. Schulte jun.**

Heute
frische handgeschlachte Würst.
Otto Zachow.


Die rühmlichst bekannten, garantirt reinen
Medicinal-Weine der Desterr.-Ita-
lienischen Wein-Import-Handlung **S. &
E. Fuchs** sind bei **A. Weizel, Merse-
burg, Dampfstr. 10**, zu Engros-Preisen in
Orig.-Verpackung zu haben.

**Prima Luckenauer
Presssteine
und Briketts**
empfiehlt zu Sommerpreisen
Heinrich Bode.

Zur Aussaat empfehle ich billigt
**Kothklee,
Luzerne,
Pferdezahn,
Wicken,
Kunkelrüben-Kern,
Gurkenkern.**
**R. Bergmann,
Markt 30.**

Speisekartoffeln,
beste wohlgeschmeckende Sorten, verkaufe
centnerweise.
Ed. Klauss.

Vom 1. April an befindet sich
meine Wohnung
Gottshardtsstraße 101
im Hause des Herrn Kaufmann
Freygang.
Sprechstunden wie bisher
8-10 Uhr vormittags,
2-3 " nachmittags.
Taubert, Arzt.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unter
heutigem Tage Frau **Bertha Naumann**, **Clobighaner Straße 2, 1. Etage**, eine Annahmestelle für meine

Halle'sche Färberei und chemische Waschanstalt

übertragen habe und bitte ich, bei Bedarf sich derselben gefälligst zu bedienen.

Rücklieferung von Garderobe zum chemisch Reinigen in 5—8 Tagen,

" " " " Färben " 10—14 "

Hochachtend

Halle a/S.

K. Mauersberger,

Establishment für Färberei u. chemische Reinigung.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze, **Johannisstraße Nr. 15 II**

ein

Cigarren-Gross-Geschäft

eröffnet habe.

Ernst Steckner.

Geschäfts-Verlegung.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, dass ich mein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

am heutigen Tage nach

Gotthardtsstr. 12

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Bertha Jungnickel.

Wilhelm Wolf,

Gotthardtsstr. 39, Gotthardtsstr. 39,

empfehle sein Lager von Jagdwesten, Unterhemden,
echt schwarzen Strümpfen, Chemisettes,
Schlipsen, Gummiväsche etc. etc. Corsets und
Schürzen in allen Preisen. Angefangene und muster-
fertige Schuhe, Träger, Kissen, Ecken, Sessel
und einige Teppiche verkaufe ich zu bedeutend zurückgesetzten
Preisen.

Preßsteine und Brilets

liefern von jetzt an zu Sommerpreisen und bitte ich um gefl. Austräge.

Otto Teichmann.

G. F. König's Nachf.,

Gotthardtsstraße 25.

Gotthardtsstraße 25.

Mein Lager von Tapeten

ist auf das Sorgfältigste sortirt und empfehle solche von den ein-
fachsten bis zu den feinsten in nur neuesten geschmackvollen
Mustern.

Ein Posten **Rester** von 4—12 Stk. habe äußerst
billig gestellt.

Außerdem führe von jetzt an noch Tisch- u. Wandstiche,
Ledertuche, Gummi-Tischdecken, Wandschoner, Schürzen,
Lätzchen, Küchenspizen, besten Gummistoff zu
Betteinlagen, abgepaßte Cocosmatten und Ab-
treter u. s. w.

Von sämtlichen Artikeln halte nur das Beste und Praktischste
bei möglichst billigsten Preisen.

Alle Tapezierer-, Polster- und Decorations-Arbeiten
werden sauber ausgeführt.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 2. April.) Zum Abgeordnetenhaus wurde heute die erste Beratung der Secundärbahnverträge ohne erhebliche Discussion überwiegen. Die Vorlage betrie die Bahngemeinschaften über Schleswig-Holstein geht an eine Commission. Graf v. Helldorf erklärte, ein Ziel der Conservation werde gegen die übrigen Provinzen stimmen; die Nationalliberalen Jürgensen und Dittens sind für die Vorlage; ebenso Kaufeln (fr.) während v. Bülow-Edenförde (cons.) trotz des fast einstimmigen Votums des Provinziallandtags gegen das Gesetz stimmen will. Dienstag Nachtragsetats.

Ein recht trübseliges Schauspiel boten in diesen Tagen, wie die Fr. Ztg. schreibt, die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses. Einige vierzig Redner aus den verschiedensten Wahlkreisen und aus den verschiedensten Parteien mit Ausnahme der freisinnigen Partei betreten der Reihe nach den Eisenbahnminister an um ein Secundärbahnabenden oder diesen oder jenen Ergänzungsbau bei den Eisenbahnen. Der Eisenbahnminister hörte herablassend, aber schneisam diesen Bittrednern zu. Das ganze Verhältnis von Parlament und verantwortlichem Minister erschien umgekehrt. Die Abgeordneten ersuchten den Minister um Bewilligung, nicht der Minister die Abgeordneten. Dergleichen gehört auch zu den Folgen der Eisenbahnverfalläufung. Bei den Verhandlungen über dieselbe bildete man sich noch ein, daß nach der Verstaatlichung eine scharfe parlamentarische Controlle über die Eisenbahnverwaltung möglich sei. Die Plenarsitzungen aber gewährten ein Bild, als ob der Minister die Controlle über die Abgeordneten zu führen hätte, nicht umgekehrt.

Volkswirtschaftliches.

In dem Augenblick, wo eine neue russische Anleihe, angeblich zu Eisenbahnbauten projectirt wird, tauchen auch die Gerüchte von Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Deutschland wieder auf. Der Zusammenhang ist nicht schwer zu errathen.

Bezüglich der englischen Handelspolitik erklärte am Freitag im englischen Unterhause der erste Lord des Schatzes Balfour, Lord Salisbury halte an der am 19. Juni v. J. gegebenen Erklärung fest, daß die Regierung sein jede Gelegenheit ergreifen würde, sich von den Verpflichtungen der Handelsverträge mit Belgien und Deutschland frei zu machen, die den interbritannischen Handel mit den Colonien verbinden; allein bis jetzt habe sich keine Gelegenheit dazu geboten.

Auswanderung der österreichischen Silberthaler. Wie die „Post“ erzählt, gelangten an diesem Sonnabend 3 1/2 Millionen österreichischer Silberthaler durch Commissionäre der Deutschen Reichsbank auf dem kaiserlichen Haupt-Münzamt in Wien zur Ablieferung. Die dafür gezahlte österreichische Valuta gelangt demnach hierherst zum Verkauf. Es ist dies das erste Drittel der 26 Millionen österreichischer Silberthaler, welche sich im Besitze der Reichsbank befinden. Das zweite Drittel gelangt in einem Jahre und das dritte Drittel in zwei Jahren in Wien zur Ablieferung. — Bekanntlich ist mit Oesterreich ein Abkommen getroffen, wonach der Verlust, welcher aus dem Unterschied des heutigen Silberwerths und dem Nennwerth der Vereinsthaler emittirt, gemeinschaftlich getragen werden soll.

Provinz und Umgegend.

Zum Aufgeben des geplanten Rosttrappenaufzuges wird der Wdg. Ztg. geschrieben: Der Plan der Firma Schmidt, Kranz & Comp., am Rosttrappeseisen einen hydraulischen Aufzug zu errichten, ist, wie bereits gemeldet, einigüßig gefallen. Das Unternehmen war in allen finanziellen Instanzen genehmigt und die Actien waren schon zum großen Theil gezeichnet, als ein ungehörter Zwischenfall mit einem Male Schluß machte. Die Ministerials- und Baucommision, welcher die Sache von den beiden Ministerien des Innern und der Landwirtschaft zuletzt noch zur Begutachtung zugestellt worden war, hielt es für unbedingt nöthig, zur Sicherung für etwaige Unfälle der Firma eine Caution von 200 000 Mk. abzuverlangen. Die Ministerien entschieden dementsprechend. Durch Verzinsung dieser Summe wäre die Rentabilität des Unternehmens demgegen in Frage gestellt worden, daß die Firma wohl oder übel sich entschließen mußte, die Ausführung aufzugeben.

Eine Entzündung von großer Tragweite haben den Amby. Nachr. zufolge zwei Steinmehnen in Nauaburg gemacht, indem sie durch Zufall dahin kamen, daß eine bestimmte Säure im Stande ist, Steine zu fressen. Eine auf dem Arbeitsplatz befindliche

Flasche dieser Säure, welche auf einem großen, behauenen Steine stand, war durch einen unglücklichen oder vielmehr glücklichen Zufall umgefallen und hatte sich deren Inhalt auf den Stein ergossen, wo ein zweiter ebenfalls glatt behauener Stein darauf stand. Als am folgenden Tage der obere Stein weggenommen werden sollte, war dieses trotz größter Anstrengung unmöglich. Die beiden Steine waren wie aus einem Stücke zusammengewachsen. — Wie man hört, beabsichtigen die Erfinder, welche ihre Entdeckung natürlich streng geheim halten, sich ein Patent darauf geben zu lassen.

Der Kaiser hat seine Genehmigung erteilt, daß das Stadtfeld zu Magdeburg in Zukunft den Namen „Wilhelmstadt“ führen soll.

Der Landrath des Kreises Gardelegen, Geh. Regierungsrath v. Gerlach, welcher 31 Jahre an der Spitze des Kreises gestanden hat, wird am 1. Juli als Landrath seinen Abschied nehmen.

In der Nacht zum 2. d. wurde in Eisenach ein angesehener Kaufmann von einem Zuge der Wertrabahn überfahren und getödtet. — Derselbst ist am Sonnabend das neuerbaute städtische Elektrizitätswerk eröffnet worden.

Durch die erhöhten Produktionskosten, in Folge der Vertheuerung der Kohlen veranlaßt, hat der Stadgemeinderath in Plauen i. V. Anfang Februar beschloßen, den Preis für Motoren- und Heizgas von 12 auf 14 Pf. zu erhöhen. Durch die Erhöhung der Kohlenpreise habe die städtische Gasanstalt im Jahre 1891 eine Mehrausgabe von Mk. 20 000 gehabt. Der Preis des Leuchtgases von 18 Pf. für das Cubikmeter wurde beibehalten.

Der amtliche Dresdener Polizeibericht vom 30. März enthält folgende Mittheilung: „Bei einem Rohprodukthändler fanden sich gestern in einem mit altem, gebrauchten Papier gefüllten Sack die Stücke von 11 000 Mk. deutscher Reichsanleihe — ohne Zinsseine und Zinsseinen — vor. Diese Wertpapiere waren während des jetzt vorbereiteten Wegganges einer Familie irrthümlich mit unter zum Verkauf ausgegebenes Material u. s. w. gekommen.“

Den städtischen Behörden von Duedlinburg ist auf ihre Eingabe vom 28. Jan. wegen Verlassung der 4. Schwadron des Kürassier-Regiments v. Seydlitz in Duedlinburg vom Kriegsministerium erwidert worden, daß die Verlegung der Schwadron sich aus zwingenden militärischen Gründen als nöthwendig erweisen habe.

Eine 38-jährige Witwe in Kahla war mit einem Steuermann verlobt, der sie nach seiner Rückkehr von Amerika ehelichen wollte. Vor kurzem traf, wie der S.-Ztg. berichtet wird, ein Brief des Bräutigams ein, in welchem als Tag der Hochzeit der 19. April festgesetzt wurde; bald darauf folgte ein zweites Schreiben, welches besagte, daß die erste Bestimmung hinfällig sei. Das Schiff wurde für Australien geladen und werde nach etwa einem Jahre nach Deutschland zurückkehren. Die Braut erblickte in diesem Schreiben eine verblühte Abgabe, ging auf den Boden und — erhängte sich. Nach zwei Tagen kam der Bräutigam an; er hatte den zweiten Brief geschrieben, um seine Braut zu überraschen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. April 1892.

Herr Ober- und Geh. Regierungsrath Helme, Mitglied des Collegiums der königl. General-Commission hier selbst und ständiger Vertreter des Präsidenten, feiert heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

Herrn Regierungsrath Wendler hier ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Rothe Alerorden IV. Klasse verliehen worden.

In den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages entschlief hier der im 96. Lebensjahre lebende königl. Rechnungsrath Herr Heinrich Schartow, in unserer Stadt wohl der zur Zeit älteste Einwohner und einer der wenigen, welche noch von den Kämpfern der Befreiungskriege am Anfange unseres Jahrhunderts existirten.

Oestern, am Beginn des neuen Schuljahres, erfolgte die Aufnahme der neu eintretenden Kinder in unseren städtischen Schulen. Auf den Straßen boten die feinen A.-V.-C. Schützen mit ihren großen Zunderbüten und den glückstrahlenden Gesichtern ob des riesigen Reichthums an Süßigkeiten manch vrolligen Anblick. — Der bittere Hehl des neu begonnenen Lebensabschnitts wird bald nachfolgen.

Die Vorstellungen des Circus Dreyler-Lobe erfreuten sich eines zahlreichen Besuchs. Namentlich die Sonntags-Nachmittagsvorstellung hatte bei dem herrlichen Frühlingswetter viel Publikum vom Lande herbeigezogen. Alle Vorstellungen, auf die

wir ihrer Reichhaltigkeit wegen nicht näher eingehen können, ernteten reichsten Beifall. Besonders effectvoll gestaltete sich das Auftreten des Drahtseiltänzers Clark, des Luftgymnasten Simonowicz und des mit Händen und Füßen gleich gefestigt arbeitenden Jongleurs Mr. Gavite. Diesen „Spezialitäten“ reichte sich am Sonntag Abend noch eine aus vier Personen bestehende Brüdergruppe an, die in Parterregymnastik ausgezeichnete Stüde vorführte. Das Pferde- und sonstige vielgestaltige Material erschien wohlgepflegt und machte durchweg den besten Eindruck. Der prächtigen Garderobe sah man es an, daß sie für die diesjährige Rundreise völlig neu hergestelt worden war. Noch während der beschriftigten Zuschauer sich am Sonntag Abend entfernten, begann das Abbrechen des Circus und dessen Verladung auf den bereitstehenden Wagen. Gestern Morgen erfolgte die Abreise mittelst Sonderzuges von hier nach Delitzsch, wo am Abend bereits die erste Vorstellung stattfinden sollte.

Die Gültigkeitsdauer der zusammenstellbaren Fahrscinhefte ist der „Post. Ztg.“ zufolge von dem Ausschuss des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen für Angelegenheiten des Personenverkehrs unter Fortlassung der ungewöhnlichen Abflufungen allgemein auf 90 Tage festgesetzt worden. Der Beschluß des Ausschusses bedarf, um gültig zu werden, noch der Zustimmung der nächsten General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

Der Berliner Polizei-Präsident erläßt eine Warnung vor dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches. Er weist darauf hin, daß lediglich ein vollkommenes Garföhen (Durchbraten) der Fleischstücke wie sämmtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch (Fleisch, Blut, Leberwürste, Klöße, Sülzen u. s. w. im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitschädigung auszuschließen. Um das Garföhen, Durchbraten größerer diderer Stücke (Schinken, Genidbraten u.) zu ermöglichen, ist es nöthwendig, tiefe, etwa 8 Centimeter von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Stedhtige auch auf die tiefst gelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.

Als billigen Wetterpropheten, dessen Ruf als solcher leider noch viel zu wenig bekannt ist, empfiehlt die „Centralleitung für Optik und Mechanik, den Blutegel. Er ist ein weit sichererer Wetteranzeiger, als alle Barometer, die doch nur den Druck der Luft verändern. Bei hellem Wetter liegt der Blutegel ruhig und aufgerollt auf dem Boden des Gefäßes oder schwimmt gleichmäßig mit ruhiger Bewegung durch das Wasser. Sieht Regen bevor, so kriecht er an den Rand des Gefäßes und bleibt dort, bis das Wetter beständig geworden ist. Vor dem Eintritt eines Gewitters oder Sturmes wird er unruhig, hebt sich von dem Boden und macht, in dem Wasser schwimmend, rasche und unregelmäßige Kreise dadurch, daß er sich auf verschiedene Weise biegt. Dasselbe bedeutet es auch, wenn er mehrere Tage aus dem Wasser bleibt und ängstliche trampf-hafte Bewegungen macht. Bei Frost liegt er wie bei klarem Sonnenwetter auf dem Boden, bei Schneegewitter hält er sich wie bei Regen oben am Rande des Glases auf. Das Gefäß, dessen man sich zur Aufbewahrung des Blutegels bedient, kann ein gewöhnliches Schoppenglas oder ein Fläschchen von weißem, d. h. farblosen Glase sein. Nachdem man auf den Boden eine Schicht Fußsand gebracht, füllt man es zu drei Viertel mit Wasser, legt den Egel hinein und bindet oder deckt einen Feinstandlappen darüber. Das Wasser wird nicht erneuert, sondern nur das verdunstete nachgefüllt.

Seit zwei Jahren hat der Lehrer Bandlow in Triebfess Gesellschaftsreisen von Lehrern und Lehrerfreunden mit deren Damen nach Norwegen veranstaltet, und zwar im Juli 1890 mit dem Dampfer „M. G. Melchior“ von Stettin über Kopenhagen nach Christiania, von hier in die Landschaften Thelemarken, Ringelke und Rodum; im Juli 1891 mit den Dampfern „Aphelhus“ und „Christianslund“ eine Seefahrt an der norwegischen Küste (von Stettin über Kopenhagen nach Bergen und Drontheim). Die Vereinigte Dammschiff-Gesellschaft in Kopenhagen, welche die letztgenannte Strecke bisher nur mit zwei Schiffen besatz, hat jetzt einen dritten Dampfer eingekauft, so daß Bandlow im Juli d. J. über drei Schiffe verfügt. Da der Passagierpreis der Bandlow'schen Gesellschaften nur 50 Mk. beträgt, so ist die ganze Reise ein billiges und schönes Ferienvergnügen. Anfangs April gibt Lehrer Bandlow in Triebfess die Prospekte für die diesjährigen vier Zulaufarten aus. Die diesjährigen Fahrten werden wahrscheinlich über See nach Schweden gehen.

* Einzelne reisende Personen weiblichen Geschlechts dürfen, einer Verfügung des Ministers für öffentliche Arbeiten zufolge, nur in solchen Wagen-Abtheilungen untergebracht werden, worin schon Mitreisende sind. Wird ausdrücklich von solchen Damen eine Wagen-Abtheilung für Frauen verlangt, und ist eine solche noch nicht besetzt, so darf der Schaffner der Dame nur dann eine solche Abtheilung anweisen, wenn der Zugführer seine ausdrückliche Zustimmung hierzu gegeben hat.

** Das Fäshähne mit bleihaltigen Metall-einlagen nicht gesundheitsgefährlich auf die Getränke einwirken, ist neuerdings durch Versuche in dem Laboratorium der württembergischen Centralhalle für Handel und Gewerbe festgestellt worden. Man entnahm aus Gefäßen drei derartige Hähne, deren Metall-einlage in der Hauptsache Zinn, daneben aber 15—16,26 Proz. Blei enthielt. Man steckte je einen Hahn an ein Faß mit Wein, Most und Bier und ließ dieselben 24 Stunden bei Zimmertemperatur stehen. Dies wurde 20 verschiedene Male wiederholt und jede Flüssigkeit für sich gesammelt. In keiner derselben konnte Blei nachgewiesen werden.

** Der Leipziger Elster-Saale-Kanal ist ein altes Project, das schon vor vielen Jahrhunderten von den Landesherren in Ausführung gebracht werden sollte. Schon im 16. und 17. Jahrhundert machte das Haus Brandenburg Versuche mit der Schiffbar-machung der Saale und legte Schleusen an, wo-gegen aber Sachsen protestirte, bis es endlich zu einem Vergleich kam. In Sachsen selbst war schon in frühester Zeit der Plan vorhanden, die Unstete mit in die Kanalführung aufzunehmen, um auf dieser in leichteren Transporte Salz, Holz, Getreide und Gestein in die unteren Gegenden zu befördern. Aber erst 1783 kam es zum Handeln, als Kurfürst August drei Millionen Thaler zur Kanalverbindung der sächsischen Flüsse unter sich bestimmt hatte. Der Anfang wurde mit der Saale und Unstete gemacht und 1791 zu Stande gebracht, wo zuerst ein Schiff von 1400 und eins von 1500 Centnern stromabwärts gehen konnte. Im Jahre 1795 wurde die Fahrt auf Unstete und Saale bis Weipensfeld gegen ein Schleusen-geld von sechs Groschen freigegeben. Die späteren politischen Wirren ließen das Project des Elster-Saale-Kanals wieder vergessen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ In der Straßammerlegung des hiesigen Landgerichts vom 1. d. M. wurde auch eine Majestäts-beleidigungssache unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt und der Angeklagte, der 42-jährige Maurer Karl Hermann Walther aus Nodel-witz bei Scheibitz, gebürtig aus Wilmersdorf in Thüringen, zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Die Beleidigung hat in einer höchst unanständigen Aus-äußerung des Angeklagten bestanden, die er in einem öffentlichen Locale zu Nodelwitz beim Lohnauszahlen über den Kaiser hatte verlaunet lassen. Wegen der Art erwähnten Vergehens war auf die bezeichnete empfindliche Strafe erkannt worden.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.
(Monumenten dieser Zeitung erteilt das Bureau freie Aus-kunft über Patent-, Marken- und Musterrecht.)
Ange meldet von: August Simon in Onabau: Verfahren und Vorrichtung zum Abreißen von Schäch-ten im Schwimmen Gebirge u. s. w. — Ernst Lud in Cöhl: Aufschiffkreisel. — Grunowwerk in Magdeburg-Budau: Revolver mit Einrichtung zum selbstthätigen Verschließen der Rüge zwischen Lauf und Patronenkammer vor dem Schuß. — Otto Schleicher in Magdeburg-Rustadt: Vorrichtung zum Vertriebe kleiner Nebenmaschinen mittels des Druckwassers der von der Hauptmaschine bewegten Speisepumpen. — Herm. Laas & Co. in Magdeburg-Rustadt: Gasmaschine; Zusatz zum Patent Nr. 37601. — Schaffer & Wuberg in Magdeburg-Budau: Druck-Minderungs- und Absperrentill. — Alexander Monck in Len-zenburg: Klemmschaltwerk für Bor- und Rückgang. — Dr. Constantin Kahlberg in Salbke bei Magdeburg: Verfahren zur Raffination von Rohschacharin. — F. Herß & Co. in Halle: Pressvorrichtung an Leig-selmaschinen. — Fr. A. Spangenberg in Bad-Elmen: Vorrichtung zur Erzeugung von Biquett-Regaliten in der Camera. — S. Batische in Witten-berg legt Halle a. S.: Vorrichtung zum Anwärmen von Kindern in Säugflaschen.

Ertheilt an: F. Klämig in Zeitz: Als Wagen, Schützen und Tisch verwendbarer Kinder-Schaukelstuhl. — C. Polte in Magdeburg-Sudenburg: Aufschlag-zünder für Sprenggeschosse. — Degelow & Co. in Zeitz: Kabinenschloß. — Oscar & Robert Willberg in Magdeburg-Sudenburg: Steuerung für das Aus-lasenvon Gas- und Petroleummaschinen. — M. Götting in Erfurt: Schirmfieber-Verschluß.

Gebrauchsmuster-Eiste.

Eingetragen für: Grunowwerk in Magdeburg-Budau: Vorrichtung zum gleichzeitigen Brechen, Schälten, Entschälen, Polieren und Säubern von Kaffee. — K. Schneebain in Erfurt: Kaffeemühle mit luft-dicht abschließender Entleerungsvorrichtung ohne aus-ziehbaren Kasten.

Vermischtes.

* (Durch Wirbelwinde) wurde in den letzten Tagen in den nordwestlichen Staaten der nordamerikanischen Union bedeutender Schaden angerichtet. Herr Kalk wird nicht ver-sehen, die über die Versicherungen einlaufenden Nachrichten als neuen Beweis für die Nichtigkeit seiner Theorie zu reklamiren, nach welcher der 28. März bekanntlich ein „kritischer Tag erster Ordnung“ sein sollte. Ueber die durch die Stürme angerichteten Verwüstungen wird aus New-York vom Freitag berichtet: Viele Personen wurden getödtet, ganze Dörfer zerstört. In Louisiana (Pennis-sylvanien) 20 Personen getödtet; auch in Stadt Augusta ist schon bemerkt, 4 Personen sind todt. In der Grafschaft Butler (Kansas) fanden ebenfalls große Ver-herungen statt. Ueber Chicago ging ein Wirbelwind nieder, durch welchen vertheilte Gebäude zerstört und 2 Personen getödtet wurden. Die fruchtbarsten Gegenden von Nebraska wurden in einer Ausdehnung von 50 Meilen von einem Sturm heimgesucht. Der Sturm dauert fort, die Ver-bindungen mit Illinois sind unterbrochen.

* (Explosionen) In der Dynamitfabrik in Wessener (Alabama) hat nach in New-York eingegangenen Nachrichten eine Explosion stattgefunden, durch welche 6 Personen ge-tödtet wurden und zahlreiche Gebäude in Brand geriethen. Die Ergrünerung wurde auf eine Entfernung von 5 Meilen ver-pürt.

* (Das Gelbe Fieber) fordert nach Nachrichten, welche das Padelboot „Provence“ aus Brasilien nach Marseille überbracht hat, in Rio de Janeiro täglich etwa 300 Opfer.

* (Die letzte Hinrichtung mittels Elektricität) im Hauptorte von China, die des indischen Mörders Jeremiah Otto, geschähe ein noch entsetzlicheres Schau-spiel als die früheren. Drei elektrische Ströme erreichten nicht ihren Zweck. Der Unglückliche triefte mit den Händen und die Gliedmaßen zogen sich krampfhaft auseinander und dann wieder zusammen. Erst als der Strom zum vierten Male angelesen wurde, gab der Delinquent den Geist auf.

* (Mörder Deering) hat nach den letzten Depeschen aus Australien die weitere Wende auf seinem Weisheit. Der Melbourne-Direktor Frank, welcher seine Photographie ge-fahren, behauptet, daß er der Mann ist, welcher im Jahre 1888 in Johannesburg einen Weissen Namens Graham, einen Kaffee- und einen Hottentotten ermordet hat. Außerdem ist gegen ihn die Beschuldigung erhoben, einem Goldgräber, James Keays, mit dem er angeblich sehr befreundet gewesen und den er zur Auswanderung nach Afrika veranlaßt hat, das Leben genommen zu haben. Inzwischen hat die Auf-zehung in Melbourne bereits einen solchen Grad erreicht, daß der Polizeidirector sich gezwungen sah, außer der regulären Mannschaft noch 100 in New-York anwesenden Deering nach Australien nach der Gürtel-Controllen aus den benachbarten Distrikten nach der Gürtel-Controllen nach der Gürtel-Controllen seiner Lebensführung vom Schiff vor der Küste der Menge zu schützen. Wie der „Post“, aus London gemeldet wird, ist Deering am Freitag in Melbourne eingetroffen.

* (Eisenbahnunfälle) Der Schnellzug zwischen Posen und Weichsel überfuhr gestern bei der letzten Station eine Schaar Frauen, die das Weisheit überschritten; mehrere Frauen wurden getödtet.

* (Todesurtheil) Vom Schwurgericht zu Moabit bei Berlin wurde am Sonntag gegen den Arbeiter Ernst Rüttke und seinen Gefährten, die unter der Verkleidung Schmitt wegen des am dem Reichsminister Joseph Weller in Kopenhagen am 30. Dezember 1891 gemeinschaftlich verübten Mordes verhandelt. Die Vernehmung ergab die zweifelhafte Schuld der Weiden; die Geschworenen bejahten die Hauptanfrage, welche auf Mord und schweren Raub lautete, bezüglich beider Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte, beide Angeklagte zum Tode und zum Verlußt der bürgerlichen Ehrenrechte zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte dem Verurtheilten entsprechend.

* (Ein grünenhüftiger Mann) Der ein Seitenstück zu dem an der Prostituirten Mittel, der verübten Verbrechen bildet, ist in der Nacht zum Sonntag in Berlin verhaft worden. In dem Haus Nr. 25 des Hauses Kaiser Wilhelm-straße 25 wurde Sonntag Morgen nach 1/2 Uhr die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Prostituirten vorgefunden. Der Tod war durch Erbrochenheit herbeigeführt worden. Der Mörder hatte sein Opfer mit einer Zunderschnur erwidert. Die Ermordete ist eine Polin, die den Namen „Saul-ke“ hat und unter dem Namen „Saulke“ bekannt ist. Die Leiche wurde am Sonntag Morgen um 10 Uhr in die Leiche überführt und vertheilt. Die Leiche wurde am Sonntag Morgen um 10 Uhr in die Leiche überführt und vertheilt.

* (Ueber eine Reihe schwerer Brand-tatigkeiten) berichtet der Telegraph: In Hamburg brennt seit Sonntag früh 7 1/2 Uhr der große Speicher auf der Spitze des Kaiser-Luis. Dasselbe lagern große Quantitäten Kaffee, Baumwolle, Pfeffer, im Keller Palmöl und Spirit. Der Keller ist unter Wasser gesetzt, wodurch man Hoffnung auf dessen Rettung hat. Um 10 Uhr war es sämtlichen Feuerwehren gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, um 11 Uhr fanden nur noch die Feuer-schlingensmauern und der Thurm. Die am Quai liegenden Schiffe, sowie die auf den Schienen stehenden Wagons konnten noch rechtzeitig entfernt werden. Die Schuppen 12 und 13 gingen Feuer, wurden jedoch gerettet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Ein Feuerwehmann ist schwer verletzt. Der Hausinhaber wird vernichtet. — Die große chemische Fabrik in Döbberitz ist nicht seit Freitag 3 Uhr nachts in Flammen, auch die Holzwerkzeuge der Wägen der großen Eisenbahn. Die Eisenwerkzeuge der vorüberführenden Bahnlinie auf eine andere Straße über-zetlet werden. Der Brand soll durch Umfallen eines Rohres der elektrischen Beleuchtungsanlage entstanden sein. — Bei einem Sonntagmorgen früh in der Kaiserstraße zu Posen an-

gebrochenen Feuer verunglückten bei dem Sprung in das Sprungloch aus dem 4. Stockwerk eine Frau mit ihren 5 Kindern. Die Frau und eine Tochter sind bereits verstorben, die anderen Kinder sind mehr oder minder schwer verletzt.

(Unschuldig zum Tode verurtheilt) Im Jahre 1889 wurde ein Tagelöhner Namens Holzbauer im Bezirk Birkfeld in Eisenach verurtheilt, einen Häusler ermordet zu haben. Die ganze Geschworenen besaßen mit 10 gegen 2 Stimmen die Schuldfrage, worauf ein Todes-urtheil erfolgte. Holzbauer wurde zu 20 Jahren Verur-thenigt. In den letzten Tagen stellte sich seine Unschuld heraus und am Donnerstag wurde er nach siebenjährigem Kerker aus dem Gefängnis entlassen.

(Der Gebrauch der Schusswaffe Seitens eines Militärpostens) vor der Kaserne des 3. Garde-regiments i. B. in der Brandenburgischen zu Berlin hat am Freitag Abend 11 1/2 Uhr die Verwendung von zwei Personen zur Folge gehabt. Eine und dieselbe Kugel hat beide Personen getroffen. Der zuerst getroffene 20-jährige Arbeiter Franz Brandt soll den Posten durch Schießwunden wiederholt gereizt und dann durch Andringen mit dem Waffer thätlich bedroht haben. In Bezug auf den zweiten Verwundeten aber, den 47 Jahre alten Arbeiter Matthias Treber, gehen die Nachrichten auseinander. Nach dem einen Bericht, der es nach dem Vorgange ganz unbestimmt und nur des Weisheit enthält, daß er ein Günstiger war über den Vorgang noch festgehend mitgetheilt. Als der vor der Kaserne auf Posten stehende Grenadier sich gegen Mitternacht seiner Instruction gemäß bis an die Ecke der Schießstraße bewegt hatte, tauchte von dem Holz-platz von S. Stör ein Mann auf, der gerade auf ihn zu-ging und ihn mit den herausfordernden Worten besaßigte. Da-über die Einzelheiten nicht aufzuführen, daß er vor den Augen des Mannes sein Gewehr einsetzte. Jetzt legte Hand auf seinen Angreifer an, gab Feuer und die Kugel drang dem etwa 6 Schritte von der Mündung des Laufs stehenden Mann durch den Unterleib und traf noch einen zweiten Mann, welcher sich etwa 3 Schritte hinter ihm befand. Die Wunden die rechte Hüfte durchschlugen und eine Ver-letzung am rechten Dammen beigebracht. Die beiden Ver-wundeten wurden in Tragbahren in Krankenanstalten gebracht. Nach einer anderen Darstellung haben sich beide Männer an der Belästigung des Postens betheiligt und sind dazu von einem Mädchen aufgehetzt worden. Als der Posten Feuer zu geben drohte, sollen beide bangenommen sein, Treber zuerst hinter ihm Brandt. Die Kugel sei dann Brandt in das Weisheit gedrungen, habe den ganzen Körper durchbohrt, sei nach Unterleib heraus gekommen, dann vom Treber in den Körper gedrungen und liege noch in demselben. Die Verwendung Trebers wird nicht als tödtlich betrachtet während Brandt nach einem Sonntagmorgen Nachmittag gestorben ist. — Brandt war ein junger Mann von 19 Jahren, aus Pragau bei Göttingen gebürtig, und hatte in der Brandenburgischen Nr. 49 eine Schließelle inne. Der Zimmermann Treber stammt aus Forgan, ist 47 Jahre alt, verheiratet und hat einen Sohn im Alter von 17 Jahren. Erwähnenwerth ist auch, daß die Kugel, welche die beiden Leute verwundet hat, noch leicht weiteres Unglück hätte anrichten können, denn sie hat ihren Weg nach dem Hause Brantelstraße 44 gefunden, glücklicher Weise ohne dort Jemand zu treffen. Ueber den Grenadier Brandt der bei der 8. Compagnie des 3. Garde-Infanterie-regiments steht, ist nach seiner Vernehmung die Unter-suchungssache nicht verurtheilt worden und daraus dürfte wohl hervorgehen, daß seine Vorgesetzten nicht glauben, daß er für den Vorfalle verantwortlich gemacht werden kann. — Nach einer dritten Erzählung soll der Posten nicht bloß von dem verwundeten Arbeiter Franz Brandt, sondern auch von dessen Bruder angetroffen worden sein. Nachdem der Posten sich derartige Belästigung vertheilt hätte, soll nur nach dieser Version Franz Brandt ein Waffer gezogen und dem Grenadier gebracht haben, ihm „abschrecken.“ Frau diese Vernehmung hin habe der Posten erklärt, daß die beiden Leute sich als Waffer zu betrachten hätten. Franz Brandt sei darauf ausgerufen, sein Bruder sei stehen geblieben, der Posten habe nach dem stehenden geschossen, sich in den Hüften getroffen und auch den unbestimmten Zimmermann in der beschriebenen Weise verwundet. Der zweite Ver-wundete, Zimmermann Treber, hat seiner Frau gegen-über nach dem „Solanz“, welche ihn im Krankenhan-spital besuchte, hoch und heilig versichert, daß er sich in der Vernehmung des Postens nicht betheiligt und völlig unbestimmt zu seiner Verwendung gekommen. Auch Brandt hat vor seinem Tode die Erklärung abgegeben: „Ich kenne Treber nicht und bin auch vorher mit ihm nicht zusammen-gekommen.“

(Eine Erinnerungsfest) Das „Antisemit“ von Hamburg enthält folgende Bekanntmachung des Senats: Die Wiederkehr der Tage steht bevor, an welchen vor fünfzig Jahren die Stadt Hamburg von ver-nichtender Feuersbrunst heimgesucht wurde. Ein großer Theil der Stadt wurde in Asche gelegt. Dieser nach Gottes Befehl ist es vorübergegangen, und groß und reich sind die Segnungen, welche der Allmächtige seitdem der Stadt hat zu Theil werden lassen. Um so mehr geniesst es sich, den Willkürwärt zu lenken auf jene Tage der Noth und des Unglücks und dem Allmächtigen unsern Dank dar-zubringen für die Errettung der Stadt und die glückliche Ent-wicklung, welche sie genommen hat. Um diesem allgemeinen Gefühl den würdigen Ausdruck zu geben, wird am Sonntag, den 8. Mai d. J., ein Gottesdienst in allen Kirchen der Stadt und des Gebietes begeben werden.

(Verhaftung) Breslau, 1. April. Der sozial-demokratische Reichstagsabgeordnete für Halle und den Saalekreis, Fritz Kuntz, wurde der „Post“, zufolge am Donnerstag Abend auf der Straße an der Seite seiner Gattin verhaftet. Angekündet war von der Polizei nur die Nachrich-tung vom Schluß des Reichstags abgemauert.

(Der Ausbau des königlichen Schlosses) in Berlin, wie man der „Post“ hier schreibt, in einem weit größeren Umfang, als es den Absichten hat, geplant worden. Neben den unorganischen und unständigen, von der Akademie des Bauwesens verordneten Plänen für den Ausbau des Weisheit Saales und die Veräumung des Colonnaden-Schloßes, hat man auch Änderungen in den von Schlichter geschaffenen Raumräumen, sowie eine Umwandlung des so genannten Lunarischen Mittelstückes, ferner noch Erweiterungen des alten Wasserlängels an der Schlossapothekens ins Auge gefaßt. Die außerordentlich hohen Kosten, welche für diese Zwecke voraussichtlich erforderlich werden, finden sich be-züglich hoch angegeben, sie betragen zwischen sieben bis zwölf Millionen, zählen, von denen die letzten Millionen die richtige sein dürfte. Alles, was über die bisherigen Arbeiten

verlattet, läßt erkennen, daß es sich im Großen und Ganzen um völlige Umwälzungen handelt. (Ein Menschengericht.) „Heut' geb' ich a' massifliche Cotire ohne Esser. Bin neugierig, ob wer totant!“ (Sohaft.) A. (im musikalischen Kränzchen): Ist das nicht von Chopin, was die Tochter des Hauses loben vor trägt? Kapellmeister: „Jawohl — wenn's ein Anderer spielt!“

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 29. März. Unerhörte Mißhandlungen ihres Kindes führten den Schneidergesellen Christian Fräuleinberg und dessen Ehefrau vor die zweite Strafkammer des Landgerichts I. Die Angeklagte brachte ein 1881 geborenes Mädchen mit in die Ehe, als sie ihren Mann vor einigen Jahren heiratete. Das Kind war der Mutter ein Dorn im Auge und durch die fortgesetzten Mißhandlungen seiner Ehefrau wurde nach deren Willen gegen das gut geartete und mitleidige Kind eingekommen. Das Kind wurde mit der Wartung der kleineren Geschwister beauftragt und das geringe Verleben durch harte Mißhandlungen gequält. Der Vater leistete das Kind an den Säugern in der Stube und ließ es dabei mit dem Kopfe gegen den Fußboden. Die Mutter brachte dem damals sechsjährigen Mädchen mittels eines Handbogens eine tiefe Wundwunde bei, weil das Kind sich vergebens bemühte Feuer anzumachen,

und bei einer anderen Gelegenheit benutzte der Chemann Fräuleinberg einen Feuerstein als Züchtigungsmitel. Wiederholt hatte das Kind zu anderen Dausgenossen geäußert, daß es diese Behandlung nicht länger ertragen könne und sich das Leben nehmen wolle. An einem August-Abende führte sich das Kind freiwillig aus dem im 4. Stock belegenen Wohnung auf die Straße, um seinem quälenden Dasein ein Ende zu machen. Es ist als ein Wunder anzusehen, daß das Kind mit dem Leben davongekommen ist und nach siebenwöchigem Aufenthalt im Krankenhaus als vollständig geheilt wieder entlassen werden konnte. Jetzt erkrankt sich das bedauernswürdige Mädchen einer liebevollen Pflege im Waisenhaus. Am Tage nach dem Selbstmordveruche äußerte die liebevolle Mutter: „Die Gansalle hat sich zum besten hinausgeschickt“ und der Richter sagte hierzu: „Der Mann ist man erst tot, wenn“ Der Reichshof erklärte gegen den Chemann Fräuleinberg auf 1 Jahr, gegen die Ehefrau auf 9 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 30. März. Das Schwurgericht, Hall verurteilte die 30 Jahre alte Arbeiterfrau Katharine Hofmann geb. Frey, welche im letzten Sommer ihr 2 1/2 Monate altes Kind durch Ertränken in einem Brunnen tötete, zum Tode.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wer sich für wenig Geld — 60 Pf. das zweite Quartal — ein allen Wissenschaften dienendes, mit praktischen

Zuschneidebogen versehenes Blatt anschaffen will, dem sei hierdurch die „**Illustrirte Wäsche-Zeitung**“ empfohlen. Die beiden erdienten Nummer enthält nicht weniger als 93 Wäsche-Originalen und viele höchst geschmackvolle Handarbeiten-Sammlungen. Sämtliche Buchbindungen und Abonnements nehmen zum Vierteljahrspreis von 60 Pf. Abonnements auf die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ — man beachte genau den Titel — entgegen.

Börsen-Berichte.

Halle, 2. April. Bericht über Ertrag und Gen. Mittheilung von Otto Weßthal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 W.) Roggen-Langstroh (Hamburg) 2.00—2.50 W., Weizenstroh, Weizenstroh 1.00 W., Roggenstroh 1.30—1.50 W., Weizen 3.00 bis 3.25 W., Kleben 3.50 W., Torfstreu 1.25 W.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) v. 65 Pf. bis 13,65 p. Met. — alatt, gestreift, karirt u. gemustert (ca. 38' verch. Qual. u. 2500 verch. Farben) — vert. roh n. u. färdweile porto u. zollfrei G. Demmeberg, Seidenfabrikant (R. u. A. Wolff), Nivich. Wäsche umgeben. Zu weiterem Vorkauf nach der Schwab. Seidene Fabrik u. Siegesd. u. Seife, 1,25 em breit

Anzeigen.

Ein jeder, der sich über den Inhalt der Anzeigen in der Zeitung nachrichten lassen will, wolle sich an den Verleger wenden.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getrauf: Olga, Tochter des Hgl. Frl. von Bismarck, mit dem Hgl. Frl. von Bismarck. — Stadt. Getrauf: Friedrich Karl, S. des Handarb. Heinrich; Annemarie Charlotte, S. des Holzhandl. Schade; Margarethe Clara, S. des Schuhmach. Schmied; Friedrich Paul, S. des Holzhandl. Wipplinger; Edward Gustav Curt, S. des Dachdeck. Langbein. — Getrauf: der händige Hofkass. K. S. Wittenberg hier mit Frau A. W. geb. Wiffroth, d. 2. d. d. 23. März, der dritte Sohn des Fabrikarb. Winkler; den 31. der jüngste Sohn des Fabrikarb. Böhm; den 3. April der Wirt. Germer, Welfch; der Handarb. Kummer.

Neumarkt. Vacat. Altenburg. Getrauf: Maria Antonie, T. des Wirt. Denschel. — Getrauf: der Handelsgärtner B. V. Hofmann mit der oerm. Frau E. geb. Litzene; der Wirt. W. C. G. Winkler mit A. E. G. geb. Wang. — Getrauf: die T. des Fabrikarb. Weisner; die T. des Gen.-Com.-Secr. Göring.

Domkirche. Freitag den 8. April, abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst. Zw. Marius Stabkirche. Donnerstag, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Diat. Schollmeier.

Altenburger Kirche. Mittwoch den 6. April, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst; im Anschluss an denselben Besichtigung und Abendmahl. Pastor Zeuchert.

Für das am Sonntag ins Beden gefesene Werkstück sage ich dem glüklichen Geber besten Dank und werde es der Angabe gemäß verwenden. Wertker, Pastor.

Sollskbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr Mathaus.

Todesanzeige.

Heute Morgen 1/2 11 Uhr entschlief laut im fast vollendeten 96. Lebensjahre der Königl. Rechnungsrath Herr

Heinrich Schartow.

Dies zeigen hiermit beiondere Meldung an die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, am 4. April 1892.

Die Beerigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr statt.

Sonntag den 3. April, 6 1/2 Uhr früh, Karb nach langen Jahren wieder meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin **Wina Kellermann** geb. Schafe in Wölfen. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

DANK.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Vaters und Großvaters, des Wirt. Meisters **Julius Welsch**, erwiesene vielfache Theilnahme sagen wir aufrichtig Dank die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 3. April 1892.

Dank.

Surwidrigt vom Grabe unseres lieben Vaters **Carl Bauer** in Grenpa gegen wir allen Deinen, die seinen Garg mit Kränzen schmückten, besonders aber dem Herrn Pastor Schenckhoff für seine schöne warme Predigt und Herrn Cantor Engelmann mit seiner Schulzengung, sowie Herrn Dr. Richter Buben für alle seine Bemühungen um den Verstorbene, endlich allen, die für den letzten Wäse getragen haben, unsere herzlichsten Dank. Waisen, Feins, Merseburg, Neißig, Neißig a. B. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief laut und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Glasermeister **Friedrich August Horn**, im fast vollendeten 74. Jahre.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg und Halle a. S., den 3. April 1892.

Die Beerigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Streiberstraße 11 in Halle a. S., aus statt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 28. März bis 3. April 1892.

Geschehnisse: der Wirt. Bruno Paul Hofmann mit der Wirt. Wirt. Johanne Emilie geb. Litzene, Hälterfr. 1; der Glasermeister Ernst Eduard Wölter mit Auguste Elisabeth Clara Wang in Halle a. S.; der händige Hofkass. Karl Hermann Augustus mit Auguste Marie Wiffroth, Bügelstr. 17. Geboren: dem Fabrikarb. Müller eine T., Saalftr. 11; dem Handarb. Denschel eine T., Hälterfr. 14; dem Wirt. Denschel eine T., Wirt. 5; dem Materialwaarenhändler Schmidt eine T., Unteraltenburg 34; ein unebel. S. dem Gymnasial-Lehrer Dr. Fühlens eine T., Welfenheller Str. 34; dem Drcker Klapper ein S., Apothekerstr. 2; dem Oeconom.-Inventor Kuh eine T., Saalfstädter Str. 18; dem Fabrikarb. Wang ein S., Johannisstr. 3; dem Tapezierer Schröder eine T., Hofmarkt 2; ein unebel. S.; dem Fellenhauer Sud eine T., Friedriehstraße 12; dem Handarb. Wirt eine T., Neumarkt 36; dem Fuhrmann Stier eine T., Wirt. 2; ein unebel. S.; dem Fabrikarb. Auckenberg ein S., Unteraltenburg 63. Gestorben: des Fabrikarb. Böhm, S. 4. M., Wirt. 5a; des Fabrikarb. Weisner 2, 3. J., Wirt. 2; des Handarb. Winkler 2, 3. J., Wirt. 3; des Königl. Gen.-Com.-Secr. Göring 1, 8. M., Lindenstr. 12; des Handarb. Bergelb Ehefrau geb. Schlichting, 23 J., Sand 21; der Wirt. Welfch 59 J., Welfenheller Str. 14; der Handarb. Kummer, 68 J., gr. St. 4.

Aufforderung.

Mit Rücksicht auf die mit dem 1. I. M. in Kraft tretenden Bestimmungen des Gesetzes wegen **Änderung der Gewerbeordnung** vom 1. Juni 1891 werde ich hierdurch ausdrücklich darauf hin

1) daß die Arbeitgeber und minderjährigen Arbeiter, sowie ihre Eltern und Vormünder für die Beschaffung neuer Arbeitsbücher, 2) daß die Fabrikbesitzer für die Beschaffung der zur Ausführung-Anweisung der Gewerbeordnung gebörenden Plakate D. und F. Sorge zu tragen verpflichtet sind.

Ein Exemplar der unter 2 gebachten Auszüge und Bergeschiffe kann bei der Preisverpflichtung eingeholt werden. Merseburg, den 22. März 1892.

Der königliche Regierungs-Präsident. J. v. Böttcher.

Die vorläufige Entscheidung von Gewerbestreitigkeiten, welche den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, die Aufhebung oder den Zusatz des Arbeitsbuchs oder Zeugnisse, sowie die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankentenderbeiträge betreffen (Nr. 1 und 3 des § 3 des Gesetzes über die Gewerbeordnung vom 29. Juli 1890) über die dem Stadtrath außer als Stellvertreter des Unterzeichneten bis auf Weiteres übertragen werden. Merseburg, den 31. März 1892.

Der Bürgermeister. Reinefart.

Ein schönes

Landgut,

400 Morg., arrondirt, Weizen-Voden, an **Cyranus-Asse.** zu verkaufen bei 20000 Thlr. Anzahlung. **A. Johannsen in Rübch.** (No. 1450 b.) Schwartzauer Allee 3.

Versteigerung.

Dienstag den 5. April er., vormittags 10 Uhr, verbeigere ich zwangsweise im Restaurant Casino hier:

1 Kleiderkasten u. 1 Wanduhr.

Tag, Gr.-Wolz.

Versteigerung.

Mittwoch den 6. d. M. Vorm. 10 Uhr, verbeigere ich in der Restauration am Casino hier freiwillig einen Nachlaß als:

verschiedene Möbel, darunter 2 Sophas, Stühle, Tisch, Bettstellen zc., Kleidungsstücke, Silbergeschirr und eine größere Partie gelbene Brochen u. Dringee gegen Vorkzahlung. Merseburg, den 2. April 1892.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Bauhaus = Verpachtung.

Sonabend den 9. April, nachmittags 2 Uhr, soll das **Gemeinde-Bauhaus** zu **Azenhof** vom 1. October d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.

Aktenoff, den 1. April 1892. Der Gemeindevorstand.

Ein **Läuferhweine** zu verkaufen. **Verlängerer Friedrichstraße.** Neubau Wirt.

Halle'sche Str. 18.

zu verkaufen 1 **Höbelbank**, **Anziehstisch**, **2 Wasserkrän**, 1 **eigener Kessel**, 1 **noch guter Cylinderrhut** u. **kleinstückengeräthe**.

Kartoffel-Verkauf. Verschiedene Sorten mehrlache Speisekartoffeln sind wieder angekommen, im Ganzen u. Einzelnen zu verkaufen.

E. Vogel, Clobigauer Str. 31. 4 **Läuferhweine** sind zu verkaufen.

Ammerstr. 11. Auch ist daselbst ein **Logis**, bestehend aus Stube, 3 Kammern und Küche nebst Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Drehorgel.

passend für Restauratione, 15 Stücke spielend, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gebrauchtes verzinses Drabigeflecht

zu **Hühnerhöfen** zu kaufen gesucht. **Winkel 2.** Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Neumarkt 10.** Kleine frdl. Wohnung im Hinterhause zum 1. Juli zu vermieten.

Lindenstrasse 71. Einige Familien-Wohnungen sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **gr. Ritterstraße 19.** Ein Parterre-Logis zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen.

Ein kleine Wohnung ist an einzelne Leute zu vermieten und kann sofort bezogen werden. **gr. St. 18.** Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Welfenstr. 4. Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.

Wölfe u. Saushändler Straße-Gde 1. Die Parterre-Wohnung **Altenburger Schulplatz 3** ist zu vermieten und vom 1. Juli an zu beziehen. Näheres **Hofmarkt 7. 1 Tr.**

Ein Familien-Logis ist zu vermieten **Vorwerk 16.** Einige Familien-Wohnungen zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20—36 Thlr. **Saalfstraße 13.** Ein kleines Logis zu vermieten. 1. Juli zu beziehen. **Neumarkt 45.**

Parterre-Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an einzelne Leute zu vermieten und d. 1. Juli zu beziehen. Näheres durch Herrn **Kaufmann Trommer, Unteraltenburg.**

Ceigrube 18 19 ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Küche mit Wasserleitung und allem Zubehör, zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.

Aug. Thomas. Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Saalfstraße 21. Eine Wohnung im Hinterhause, bestehend aus Stube, Kammer, Küche u. Kellerraum, ist für 96 Mk. zu vermieten.

Bahnpoststraße 4. 1 Logis, Stube, Kammer, 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. **Hofenthal 2.** Ein Logis zu vermieten.

Trüb 15. Ein Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten. **gr. St. 15.** Ein kleines Logis an einzelne Leute zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.

Karlstraße 24. Einige kleine Logis sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

II. St. 17. Ein Logis, Stube, Kammer nebst Zubehör, ist an ruhige Mieter von jetzt an zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Unteraltenburg 34. Ein Logis mit allem Zubehör ist fortzuziehen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

St. 17. Ein Logis, Stube, 2 Kammern, Küche mit allem Zubehör, gleich oder zu Johani zu vermieten. **Teichstraße 10.** Eine kleine Wohnung ist an ruhige Mieter ohne Kinder zu vermieten.

Unteraltenburg 39. Der von Herrn Warber Feldmüller bewohnte **Laden nebst Logis** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Karl Kellermann. Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Wengler, Leipziger Straße.** Eine Familien-Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Kurzstraße 10. Eine Wohnung, enthaltend 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten u. 1. October d. J. zu beziehen.

Ein besgl., enthalt. Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen; zu erfragen **Halle'sche Straße 10.**

Ein kleines Logis zu vermieten. **Hofmarkt 11.** Eine Wohnung für 32 Thlr. an vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Wühlberg 10** dort.

Wohnung. Die äußerst schön gelegene herrschaftlich eingerichtete 1. Etage meines Hauses **Welfenstr. 3**, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist verpachtungshalber zum 1. October zu vermieten.

Ein Logis im Preise von 36 Thlr. ist zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör u. Wasserleitung, sofort zu vermieten und zum 1. Oct. zu beziehen.

Wahlpoststraße 1. **Clobigauer Str. 21** ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen.

Wohnungen und wäbrliche Wohnungen sind sofort zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

2 Logis sind zu vermieten, das große sofort und das kleine zum 1. Juli zu beziehen.

Friedrichstr. 12.

Eine Wohnung zu vermieten, Preis 100 M., Markt 26.

Steinstraße 8

ist ein Logis von 2 St., 2 K. und Küche mit Wasserleitung zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen, sowie 1 St., ein oder 2 Kammern und Wasserleitung zum 1. Juli best. E. Hoffmann, Landshälder Str. 18.

Weisse Mauer 3, 1 Tr.

Stube und Kammer, unmöblirt, sofort oder später zu beziehen Landshälder Str. 18.

1. Etage, besteh. aus 3 event. 5 Zimmern, Kammern und Küche, zu verm. und sofort ab 1. Juli zu beziehen. E. Hoffmann, Landshälder Str. 18.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und sofort ab 1. Juli zu beziehen bei Otto Röttger, Schortan.

Ein kleineres Logis, Stube, K., K. nebst allem Zubehör, von jetzt an zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen Vorwerk 5.

Oberrathenburger 23 ist eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasserl., (1. Et.) sofort oder 1. Juli zu best. ben.

Größeres Logis

ist weggangsalber zu vermieten, 1. October zu beziehen Hofmarkt 9.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche mit Wasserleitung und allem Zubehör, ist an ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Dozenthal Nr. 1.

Stube, Kammer, Küche nebst Wasserleitung, zu vermieten Johannisstraße Nr. 4.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer nebst Zubehör, ist an ruhige, anständige Leute zu vermieten Unteraltenburg 61.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Wilhelmstraße 1. Näheres Oberrathenburger 17.

Parterre: 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör, 2 Kammern, Küche, Keller etc. neu eingerichtet, sofort od. 1. Juli 1892 zu vermieten Ancken- und Friedrichsstraßen-Gde. Das Nähere bei Burkhardt daischdt.

Eine Stube, Kammer und Küche, zu vermieten, sowie mehrere Schlafstellen sind offen Unteraltenburg 1.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., K. und Zubehör, welche an Wunsch auch getheilt werden kann, zu vermieten und gleich zu beziehen Oberrathenburger Nr. 13.

Eine möblierte Stube, sowie 2 Schlafstellen sofort zu beziehen Landshälder Str. 18.

Eine fein möblierte Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen H. Bergmann, Markt 30.

Eine gut möblierte freundl. Wohnung sofort zu vermieten Weisse Mauer 2, 2 Tr.

Eine freundliche Schlafstelle offen Remarkt 30.

Freundliche Schlafstelle Burgstrasse 10.

Eine anständige Schlafstelle für ein junges Mädchen offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung für 40 bis 50 Thlr. wird von einem Beamten p. 1. Juli gesucht. Off. mit Angabe des Namens sub A. 100 befördert die Exped. d. Bl.

Eine gesunde Wohnung im ungefährten Preise von 80 Thlr., welche im Sept. von einem jungen Ehepaar bezogen würde, wird zu mieten gesucht. Gest. Anträge bittet man sub XX. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Das Bureau des Katastralanwaltes Merzbürg befindet sich vom 1. April ab Klobigtauer Str. 20, eine Treppe links.

Von heute ab verkaufe ich das Fund

Fleisch

zu folgenden Preisen: Rindfleisch 60 Pf., aus der Keule 65, Schweinefleisch 65, Hamm und Keule 60, Samenfleisch 60, Kalbfleisch 60, Merzbürg, den 5. April 1892.

Karl Parade,

Fleischermeister.

Wer discret, prompt und billig repariren, alle Mägewaltung (Reparaturarbeiten), -- Porto und Weisen -- repariren will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition Haascusteln & Vogler, A.-G., Magdeburg.

Ein reines tüchtiges Mädchen wird für die Normittagsstunden als Aufwartung sofort gesucht. Lindenstraße 6, part.

Grosse Auction.

Mittwoch den 6. April

versteigere ich in meinem Geschäftslokale Roßmarkt 1 einen Posten

Teppiche, Bettvorlagen, Chales und Tücher, Mäntel,

Confirmanden-Jackets, Tricottailen u. s. w. u. s. w.

Vorbefichtigung der zur Auction gestellten Stücke ist gestattet.

J. Schönlicht.

Empfehlenswerthes Geschenck für Frauen und Mädchen:

Die Arbeitsstube

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevasstickerei, Application, Plattstich, Net-Quipure und Häkelarbeiten, sowie zahlreiche schwarze Vorlagen für Häfel, Kilet, Klöppel, Strick- und Stidarbeiten etc. etc. Monatlich ein Heft mit reich illustrierten Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, hübschen Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und SchülerInnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Vossische Zeitung (Berlin). Die hübsch angelegte Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber angeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Ganevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Kilet, Kilet, Strick- und Stidarbeiten aller Art. Auch die hübsch gestalteten und eingetragenen Erklärungen zur Ausführung dieser Vorlagen.

Für's Hans (Dresden). „Selbst der faulste Nachsch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Anzahl von bunt gezeichneten Vorlagen.“

„Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ sowie der Verlag der Arbeitsstube in Leipzig entgegen. Gegen Einblendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Menge farbiger Originalmuster für Ganevasstickerei verleihe Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

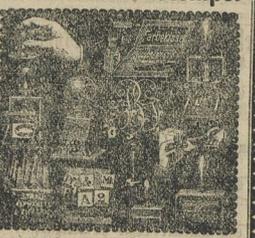
Jugendchriften-Commission des schweizerischen Lehrervereins. — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

Germania (Berlin). „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalcs sind vorzüglich.“

Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung (Berlin). Die Zeitschrift, die auf das Unternehmen verweist ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“

neuen alle Buchhandlungen und Postämter, in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Metal- u. Kautschukstempel



liefert billigst

Heinr. Hessler,

Oberbreitestrasse 15 a und Oelgrube 5.

Zum Waschen und Blätten

aller Arten Wäsche empfiehlt sich Frau Beyer, Fischerstr. 11. Auch sind daselbst einige Schlafstellen offen.

Zur guten Quelle.

Alal in Gelée wieder frisch eingelacht empfiehlt F. Beyer.

2 Stück Säuferschwäne

veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Militär-Reclamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner.

- Schögel's Chocoladen (Alleinverkauf), Cocosnussbutter (Alleinverkauf), Süßrahm-Margarine, 1a. Qual. (Alleinverkauf) für Bahnhöfe & Co., Glace und Strohwaren, Caffee's, feinste Marken, Apfelsinen, franz. und deutsches Mohnöl, Probeneröl, Gebirgspreiselbeeren mit Zucker à Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf., Meis (kein Druck) à Pfd. 15 Pf., schwebende Händhölzer à Paket 10 Pf., 10 Pakete 95 Pf., 100 Pakete 9,00 M., Cranenburger Kerneise à Pfd. 27 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf., bei 25 Pfd. 24 Pf., Weizen- und Meisstärke, Dr. Thompson's Seifenpulver, Sennel's Weisjoda, Schulze's Glanzstärke, Eau de Saville etc. etc., sowie alle andere von mir geführte Waaren nur bester Qualität empfehle preiswerth.

Otto Zachow.

Heute frische Wurst, sowie stets Salzkochen à Pfd. 40 Pf. bei Ferd. Dahn.

Markt 3000 — zu 4 1/2 % gegen hypoth. Sicherstellung zur 2. Stelle, hinter Sparlohnkapital, a. 1. Mai oder später gefällig. Off. erbittet unter W. 3000 an die Exped. d. Bl. Vermittler verbeten.

Mittwoch Schlachtfest.

Wurst- und Fleischverkauf

à Pfd. 55 Pf. Altenburger Schulplatz 3, 1 Tr.

Lebensversicherung

des Preussischen Beamtenvereins

bertheiligten Herren werden zu einer Besprechung über die bekannten Statut-Änderungsvoor schläge zu Mittwoch den 6. d. M. abends 8 Uhr, in die „Reichstrone“ ergeblich eingeladen.

Der Vorstand des hiesigen Beamten-Zweigvereins.

Gesang-Verein.

Freitag, 8. April, 1/2 8 Uhr, im Tivoll

Abendunterhaltung

unter Mitwirkung von Frä. Edith Robinson (Violin) u. Frä. Johanna Müller (Pianoforte) aus Leipzig.

Programm in nächster Nummer. Schumann.

Rathskeller.

Heute Abend Salzkochen. F. Mähner.

Hubold's Restauration.

Heute Dienstag Schlachtfest. Ein Schulmädchen sucht für die Nachmittage Frau P. Exner, Gartenplan 2.

Eine Aufwartung wird gesucht. Saltsche Straße 17, 1 Tr.

Ein Nähmädchen

wird gesucht im Pächgeschäft Oelgrube 4.

Für eine Kaufmannsfamilie auf dem Lande ein jungeres Dienstmädchen gesucht. In erfragen Gottschalkstraße 40, im Laden.

1 zuverlässiger Knecht

findet Stellung Oberrathenburger 6.

Ein Mädchen, welches jetzt die Schule verlassen hat, wird für den Nachmittag gesucht Oelgrube 9, 1 Tr.

Ein Mädchen sucht bei einer anständigen Herrschaft eine Stelle als Aufwartung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen Kinderphotographien ver-loren. Bitte abzugeben Lindenstraße 10.

Zur gefälligen Beachtung.

Auf die Bekanntmachung des pp. Reumayer muss ich erwidern, daß ich Zeichnungen von demselben nicht erhalten, ich vielmehr die Zeichnungen, welche ich während meiner 14-jährigen Thätigkeit für die Firma G. Reußel inne hatte, an Herrn Reußel abgeliefert habe.

Herr Reußel hat dieselben dann in meinem Beisein an pp. Reumayer übergeben. Wie kann ich überhaupt für denselben Auftrag vom 1. März an gemacht haben, da pp. Reumayer erst am 19. März das Geschäft übernommen hat.

Karl Schöber, Stein- und Bildhauer.

Achtung!

Ich warne hiermit Jedermann, die mir nachgesagten falschen Gerüchte noch fernerehin zu verbreiten, da ich jeden zu meiner Kenntniß gelangten Fall dieser Art auf das Strengste bestrafen lasse.

Carl Bergold, Maschinenwärter.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 27. März bis mit 2. April 1892. Weizen, pr. 100 Kl. 22. — bis 20,40 M. Roggen, da. 21,50 bis 20,40 M. Gerste, do. 19,20 bis 17, — M. Hafer, do. 16,50 bis 14,50 M. Erbsen, do. 24. — bis 30, — M. Bohnen, do. 20. — bis 18, — M. Kartoffeln, von der Keule, pro Kilo 8. — bis 7, — M. Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo 1,40 bis 1,50 M. Schweinefleisch, do. 1,30 bis 1,20 M. Schmalz, do. 1,40 bis 1,30 M. Schmalz, do. 1,40 bis 1,20 M. Butter, do. 2,40 bis 2,20 M. Eier, pro Schuß 3. — bis 2,80 M. Fett, pro 100 Kilo 6,50 bis 6, — M. Stroh, do. 4,50 bis 4, — M.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Beamten. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 68.

Dienstag den 5. April.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Die Konservativen unter sich.

Eine Auseinandersetzung in der Fraktion der Konservativen im Abg.-Haufe, die jetzt in den Anfängen des längst erwarteten Scheidungsprozesses stehen sollte, hat die „Köln. Ztg.“ gestern in Aussicht gestellt und zwar mit Rücksicht darauf, daß die „Kreuztg.“ mit dem ihr eigenen hohen Maße von „Unbefangenheit“ die Thatsache ignorire, daß hinter der Rede des Abg. v. Buch für das Volksschulgesetz, wohl ein Mehrheitsbeschluß, aber nicht die Meinung der ganzen Fraktion gestanden habe. Das Ergebnis der Auseinandersetzung, wenn eine solche stattgefunden hat, ist ein anderes gewesen, als die „Köln. Ztg.“ erwartet. Auch das „Konf. Wochenbl.“ hat die „Dreißigkeit“ gehabt, anzudeuten, als ob die konservative Fraktion in der Frage des Volksschulgesetzes nicht hinter dem Minister v. Jellig gestanden habe. In Folge dessen hat der konservative Wahlverein des 2. Berliner Reichstagswahlkreises am 29. März auf Antrag des Abg. Dr. Antrae einstimmig beschlossen, an die Vorstände der konservativen Landtagsfraktionen die dringende Bitte zu richten, so schnell als möglich durch eine klare und unabweisende Erklärung in dem offiziellen Organ der konservativen Partei (d. h. der „Konf. Corr.“) jede Gemeinschaft mit dem Inhalt des besagten Artikels abzulehnen und eine offizielle Klarstellung des Verhältnisses der konservativen Parteilieferung zu dem „Konservativen Wochenblatt“ herbeizuführen. In Folge dessen enthält die letzte Nummer der „Konf. Corr.“ zwei Erklärungen. Die eine, von dem Vorstände des Wahlvereins der deutschen Konservativen ausgehend und von dem Abg. v. Hellendorff, Bedra und v. Rauchhaupt unterzeichnet, erklärt ausdrücklich, „daß das „Konf. Wochenbl.“ lediglich ein aus Privatmitteln bestrittenes Privatunternehmen ist, für welches also die Gelber des Wahlvereins nicht verwendet werden“. Nach der zweiten Erklärung die konservative Fraktion des Herrenhauses ausdrücklich, mit dem „Konf. Wochenbl.“ hierüber gar keine Verbindung zu haben. Und die „Kreuzzeitung“ kann hinzufügen: daß die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses mit derjenigen des Herrenhauses in dieser Frage durchaus einig ist, bedarf kaum noch der Versicherung. An sich könnte das zweifelhaft erscheinen. Denn die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses, um deren Stellung zu dem Volksschulgesetz und zu dem früheren Kultusminister es sich in der Sache handelt, wäre doch die erste dazu, eine begügliche unabweisende Erklärung abzugeben. Bei der ersten Sitzung des Volksschulgesetzes im Abgeordnetenhaus hat bekanntlich der Abg. v. Buch alle seine Erklärungen zu der Vorlage im Namen „der konservativen Fraktion“ abgegeben, was bedeutet, entweder, daß die Fraktion in dieser Hinsicht einstimmig gewesen ist oder daß die Minorität sich der Majorität unterworfen hat. Bis auf Weiteres ist anzunehmen, daß das letztere der Fall ist. Damit stimmt überein, daß, wie die „Kreuztg.“ meldet, eine größere Anzahl von Mitgliedern beider Fraktionen (des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses) sich die fernere Zustimmung des „Konf. Wochenbl.“ ausdrücklich verboten haben. Von einem „Scheidungsprozess“ ist also nicht die Rede. Es ist das freilich am so auffallender, als eines der Mitglieder des Vorstandes des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, welches in der „Konf. Corr.“ die oben erwähnte Erklärung unterzeichnet, zu den „sogenannten“ Konservativen gehört, auf welche die „Kreuztg.“ als auf die „verlogenen Rath-

geber“ des Kaisers bei der Zurückziehung des Volksschulgesetzes sozusagen mit Fingern hingewiesen hat und als nach allgemeiner Annahme dieses Mitglied der Deutschkonservativen des Reichstags bei der Beschaffung der „Privatmittel“, aus denen das „Konf. Wochenbl.“ bestritten wird, in erster Linie theilhaftig ist. Das ist ja die reine Confusion. Herr v. Hellendorff, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, scheint zu denken: Ich bin ihr Führer. Ich muß ihnen folgen.

Politische Uebersicht.

In der böhmischen Ausgleichscommission verließen die Alttschechen im Bund mit den Feudalen das Ausgleichswerk zu verschleppen und der Versumpfung entgegen zu führen. Am Freitag hat die Ausgleichscommission den Antrag Duvois auf Vertagung der Ausgleichsvorlagen angenommen. Dafür stimmten die Alttschechen und die Vertreter des Großgrundbesitzes, dagegen die deutschen Abgeordneten. Abg. Plener meldete hierauf ein Minoritätsvotum an. Auch die Jungtschechen, welche nach Ablehnung des überseits gestellten Antrages auf Uebertragung zur Tagesordnung den Saal verlassen



haben den Aufstellung des Museums „Immanus“ sowie Dr. ... hat am ... erklärungen am Rudini ... die ganze ... nicht gut ... führte aus, ... che Regie- in Afrika ... voraus- eine neuen ... Ob welche dem ... den werde, ... hauptfächlich ... gen. Es erwähnten die Be- ... Italien ... unter ... fhendem Protektorat siehe. Zur Aufrechterhaltung des Einflusses sei ein Kriegsschiff nach Sanfbar gesendet. Weiter erklärte Rubine, er habe die Ueberzeugung, daß es schlecht wäre, aus Afrika zurick-zuziehen, es sei aber überhaupt nicht gut gewesen, in der Erythrischen Colonie weiter vorzubringen, woselbst für Italien keine Zukunft zu suchen sei. Seitdem das gegenwärtige Cabinet die Regierung übernommen habe, habe sich die Lage Italiens in Europa und Afrika nicht verschlechtert. Die Vertragsverhandlungen mit dem Könige Menelik betreffs Auslegung des Vertrages von Uccialli seien wieder aufgenommen; die jüngsten bedeutsameren Vorgänge seien als Ausflüsse des Religions- und Rassenhasses unvermeidlich gewesen. Die Haltung der Mchte gegenüber dem Vertrage von Uccialli sei immer gleich geblieben. Hierauf überreichte Antonelli eine Tagesordnung, zog dieselbe jedoch auf Ersuchen Rudini's zurick mit dem Vorbehalten, dieselbe bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen aufs neue zu überreichen.
Ueber den Aufenthalt von Ausländern in Frankreich ist bekanntlich der französische Deputirtenkammer ein Gesetzentwurf zugegangen, der sofort die Commissionsberatung passirt hat. Am

Freitag nahm die Commission den Bericht ihres Referenten entgegen. In demselben wird vorgeschlagen, die Ausländer zu verpflichten, sich in ein Specialregister der Mairie ihres Wohnortes einschreiben zu lassen. Ferner sollen diejenigen, welche Ausländer beschäftigen, angehalten werden, sich darüber zu vergewissern, daß letztere diese Formaltt erfüllen. Außerdem sollen die Ausländer dieselben Lasten oder Steuern zu tragen haben, wie die französischen Unterthanen; jeder Verstoß gegen dieses Gesetz sowie die Abgabe falscher Erklärungen wird mit einer Geldstrafe belegt. Der Bericht spricht sich gegen die Einführung einer Militrsteuer für die Ausländer, sowie gegen eine Aufenthaltsteuer aus, da solche den bestehenden Verträgen widersprchen. Die Commission stimmte dem Berichte zu. Die Vorlage soll sich hauptfächlich gegen die in Frankreich sich aufhaltenden Arbeiter fremder Nationalität richten. — Zu dem Pariser Dynamitattentat wird noch gemeldet, daß Ravachol in dem mit ihm angefallenen Verhöre leugnete, der Urheber der Explosion in der Rue de Clugny zu sein. Bei der Konfrontation mit zwei Komplizen beharrte Ravachol bei seinem Leugnen und warf den Komplizen Fehlgelb vor. Es kam dabei zu einer höchst erregten Scene. — Dem Kellerer Lhrot, welchem es gelang, Ravachol zu ermitteln, ist ein längeres in deutscher Sprache abgefaßtes Schreiben, unterzeichnet von S. zugegangen, in welchem er dazu beglwunscht wird, die Grundsge besorgt zu haben, auf denen das Wohlergehen der Staaten und Völker beruhe. Dem Schreiben war ein Bankbillet im Betrage von 500 Francs beigelegt.

Eine neue russische Anleihe wird nach der „Post“ von der russischen Regierung in näher Zeit geplant. Diese Anleihe soll, wie die „Post“ berichtet, auerlich als innere Anleihe bezeichnet und als Zweck derselben der Bau von Eisenbahnen angegeben werden. Es liegt aber auf der Hand, daß die anzuwendenden Beträge nur zu leicht anderen Zwecken dienlich gemacht werden können.

Die russische Judenauswanderung kam am Freitag im englischen Unterhause zur Sprache. Der erste Lord des Schachtes Balfour erklärte, die Zustände der russischen Judenauswanderung würden eine Vorlage, nach welcher die Einwanderung derselben nach England verboten werde, nicht rechtfertigen. Die Regierung erkenne wohl den Ernst der Frage und behalte dieselbe sorgfältig im Auge, eine Einwanderung jedoch, wie sie im vorigen Jahre statt hatte und auch jetzt befürchtet worden, wäre nicht eingetreten; eine solche wäre ein unerträglicher Mißbrauch des jetzigen Einwanderungssystems.

Der dänische Reichstag ist am Freitag wiederum geschlossen worden, ohne daß ein verfassungsmäßiges Budget zu Stande gekommen wäre. Der König hat, wie in den letzten Jahren stets, ein provisorisches Budget strowirt. Die von vielen erwartete Auflösung des Folkething ist noch nicht erfolgt, in allen Wahlkreisen jedoch sind die Vorbereitungen zu einem heen Wahlkampfe bereits in vollem Gange, weil die Neuwahlen zu Ende April erwartet werden.

In Serbien droht ein neuer Conflict zwischen der Regentenschaft und der radikalen Mehrheit der Stupschina wegen der Befestigung des Bosnens des Kriegsministers. Am Freitag fand in der Anwesenheit bei dem Ministerpräsidenten Pasic eine Konferenz der Radikalen statt. In den der Regierung nachstehenden Kreisen glaubt man, daß Kabinett Pasic werde demissioniren, falls die Regierung an ihrem Vorschlage festhalte. Die Antertragung der ziemlich akut gewordenen Angelegenheit gilt als unmittelbar bevorstehend.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi in dessen Wohnung, ließ sich später vom Minister des königl. Hauses, v. Rebell,

